



pickker

2021 02

Infos & Angebote für alle, die nicht stehen bleiben wollen



Zeitpotenziale
Über den Wert und
die Bedeutung der Zeit

.....
Nationale und
Internationale Projekte

.....
Veranstaltungen
und Termine



das Jugendbüro
thematisiert

4
Zeitpotenziale –
Über den Wert und
die Bedeutung der Zeit



das Jugendbüro
unterstützt

10
Erasmus+ und das
Europäische Solidaritätskorps
2021-27: Neue Perspektiven,
neue Horizonte

14
Best Practice:
Erfolgsgeschichten
im ESK und in E+

14
Best Practice:
Interkulturelle Rhönrad-
Breitensportbegegnung

15
ESK – Solidaritätsprojekte

15
Best Practice: Podiums-
diskussion in leichter
Sprache
Wahlen 2019 –
Du weißt Bescheid

16
„Don't Mind the Gap“ –
ein Erasmus+ Projekt
zum Thema Lernvideos
2017-2020

17
EBA – Zeitpotenziale
in Erasmus+

20
EPALE:
Neuigkeiten von der
e-Plattform für die Erwachse-
nenbildung in Europa

21
eTwinning: Zeit für
entschiedenes Handeln!

21
Zeit und Papier einsparen
mit dem neuen Europass
Mobility-Tool

22
Das Youth Wiki im Jugend-
büro: Damit die Politik weiß,
was Stand der Dinge ist

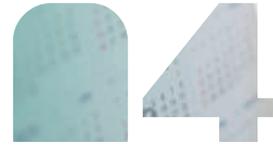
23
Bel'J: Das belgische
Austauschprogramm





das Jugendbüro
macht was draus

- 24**
Dienstleistungen im Jugendbüro
.....
- 24**
Neu im Jugendbüro
.....
- 25**
Erfolgreicher Wettbewerb
„Europa kreativ“
.....
- 26**
Den RDJ kontaktieren:
.....
- 26**
Happy End der virtuellen
RDJ-Grundausbildung zum
ehrenamtlichen Jugendleiter 2021!
.....
- 28**
Erste-Hilfe-Kurs für die
angehenden Jugendleiter



das Jugendbüro
plant

- 29**
Zehn Jahre Lagerhaus-
Datenbank des RDJ
.....
- 30**
RDJ Sexting Kampagne
.....
- 31**
OJA goes Discord
.....
- 31**
Die neuen Mobys sind
schon unterwegs!
.....
- 32**
Junge Menschen in Zeiten der
Corona-Pandemie: Bürger wie
alle – und doch anders!
.....
- 35**
Bonn-Prozess
- 36**
Deadlines
.....
- 37**
Nationale Angebote
.....
- 38**
Internationale Angebote
TCA / NET Jugend
.....
- 39**
Internationale Angebote
TCA Bildung
.....
- 40**
eTwinning-Weiterbildungen
.....
- 42**
Halbjahreskalender



Zeitpotenziale – Über den Wert und die Bedeutung der Zeit

„Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich es aber einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht. Aber zuversichtlich behaupte ich zu wissen, dass es vergangene Zeit nicht gäbe, wenn nichts verginge, und nicht künftige Zeit, wenn nichts herankäme, und nicht gegenwärtige Zeit, wenn nichts seiend wäre.“

Augustinus

Wenn wir von **Zeit** sprechen, können wir unterschiedliche Dinge meinen. Zum einen sprechen wir von einem Zeitpunkt, d.h. von einem bestimmten Moment innerhalb der zeitlichen Abfolge des Geschehens. Zum anderen meinen wir einen Zeitraum und damit den Abstand zwischen zwei Zeitpunkten. Schlussendlich liegt im Wort Zeit aber auch der Verlauf des universalen Geschehens verborgen, welcher sich in drei Aspekten widerspiegelt: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die drei Aspekte erscheinen uns dabei gleichermaßen real.

Es gibt jedoch durchaus Betrachtungsweisen, die dem widersprechen. Augustinus hat mit seinen Äußerungen im 5. Jahrhundert den **Präsentismus** geprägt. Diese philosophische Position spricht nur der Gegenwart eine gewisse Realität zu, weil die Vergangenheit nicht mehr existiert, die Zukunft hingegen noch nicht existiert. Augustinus zweifelt sogar die Wirklichkeit der Gegenwart an, da sie kaum fassbar ist: Kaum ist sie angebrochen, ist sie auch schon wieder vergangen. Augustinus löst dieses Problem mit dem theologischen Konzept der Seele, der unsere subjektive Zeit innewohnt. So ist die Vergangenheit als Erinnerung, die Zukunft hingegen als Erwartung Teil unserer seelischen Gegenwart. Dadurch wird das Problem allerdings nur verlagert, weil das Konzept der Seele genauso wenig fassbar ist wie die Zeit selbst.

Dem Präsentismus wird das philosophische Konzept des **Eternalismus** entgegengesetzt, welches der gesamten Zeit eine Existenz zuschreibt, in der unser subjektives Zeitempfinden nur einer von vielen möglichen Standpunkten – oder sogar nur eine Illusion – ist. In dieser deterministischen Sichtweise ist unser Konzept vom freien Willen allerdings problematisch, weil die Zukunft bereits Realität ist. Wem das zu extrem ist, der kann sich mit dem Possibi-



Isaak Newton.

lismus trösten, der uns zwar die Realität der Vergangenheit und Gegenwart bestätigt, jedoch in der Zukunft noch alle Möglichkeiten offenlässt.

„Die absolute, wahre mathematische Zeit verfließt gleichförmig und ohne Beziehung zu einem Gegenstand.“

Isaac Newton

In der Physik wird die „eternalistische“ Sichtweise meist bevorzugt. In der newtonschen klassischen Physik führt uns die Zeit unaufhörlich und konstant in die Zukunft. Der dreidimensionale Weltraum hingegen ist starr und unveränderlich. Albert Einsteins Relativitätstheorie revolutionierte diese Sichtweise, indem er die theoretische Grundlage für eine Verschmelzung von Raum und Zeit in eine zusammenhängende Entität schuf, die fortan Raumzeit genannt wurde. Im Gegensatz zur newtonschen Sichtweise verläuft Zeit keineswegs konstant, sondern schneller oder langsamer, abhängig davon, ob der Beobachter einem Gravitationsfeld oder einer Beschleunigung ausgesetzt ist oder nicht. Allerdings treten bemerkbare Unterschiede erst auf, wenn ein signifikanter Anteil der Lichtgeschwindigkeit (etwa 300 Millionen Meter pro Sekunde) oder eine vergleichbar hohe Gravitation (z. B. das Umfeld eines schwarzen Lochs) erreicht wird. Aber auch bei der vergleichsweise geringen Erdanziehungskraft lassen sich winzige Unterschiede feststellen. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass jemand, der im 18. Stock wohnt, im Durchschnitt geringfügig schneller altert als jemand, der das Erdgeschoss bewohnt, weil dieser einer höheren Gravitation ausgesetzt ist. Auch bei Reisen mit hohen Geschwindigkeiten verlangsamt eine Uhr an Bord geringfügig in Bezug auf eine stationäre Uhr am Erdboden.

So erstaunlich es auch klingen mag: In der Praxis bewährt sich die einsteinsche Relativität der Zeit, welche in zahlreichen Experimenten bewiesen wurde und sogar bei ganz praktischen Anwendungen unabdinglich ist. So ist die Navigation über GPS beispielsweise nur möglich, weil die Ortsbestimmung durch verschiedene Satelliten auf Basis der Relativitätstheorie zeitlich angepasst wird. Ungeachtet der praktischen Anwendungen und des enormen Beitrags für die theoretische Physik gibt die Relativitätstheorie leider wenig Aufschluss über die Richtung der Zeit. Einsteins Berechnungen stützen eine eternalistische Sicht der Zeit bzw. der Raumzeit, aber geben keine Anhaltspunkte über deren Verlauf. Jeder Moment der Zeit ist gleichermaßen real und es gibt keinen Grund, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu unterscheiden.

Es gibt unendlich viel mehr ungeordnete als geordnete Zustände.“

Ludwig Boltzmann

Dennoch ist deutlich, dass das universale Geschehen unweigerlich einer Richtung folgt: von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft – so zumindest unsere Wahrnehmung. Allerdings gibt es in der Wissenschaft bis heute keine endgültige Erklärung in Bezug auf die Richtung der Zeit: Warum verläuft der Zeitpfeil nur in diese Richtung? Warum erinnern wir uns an die Vergangenheit, nicht aber an die Zukunft? Warum verlaufen so viele physikalische Prozesse nur in eine Richtung?

Eine Antwort darauf liefert teilweise der Begriff „Entropie“. Sehr vereinfacht gesagt ist Entropie der Messwert der Unordnung, in der wir weniger Information über den Status eines Systems haben. Wenn zwei Substanzen sich in einem geschlossenen System mischen, ist dessen Entropie anfangs niedrig, am Ende des Mischvorgangs allerdings hoch bzw. maximal. Wir können die beiden Substanzen nicht wieder ohne einen erheblichen Energieaufwand trennen. Die Substanzen und die beiden Temperaturwerte gleichen sich aus, bis ein Equilibrium entsteht.

Dieses Equilibrium bietet das Maximum an potenziellen Positionen aller enthaltenen Moleküle. Deshalb ist auf Dauer eine hohe Entropie wahrscheinlicher als eine niedrige Entropie: Es führen schlichtweg mehr Wege in die Unordnung als umgekehrt.

So manch ein Schreibtisch veranschaulicht diese Theorie, wenn er im Verlaufe der Zeit immer voller und unordentlicher wird. Niedrige Entropie ist mit einem Stapel geordneter Spielkarten vergleichbar. Werfen wir den Stapel in die Luft und betrachten das Resultat am Boden, so werden wir ein ziemliches Durcheinander vorfinden. Fügen wir den Stapel in der vorgefundenen Ordnung zusammen und werfen ihn erneut in die Luft, wird das Durcheinander immer größer. Es ist physikalisch durchaus möglich, dass alle Karten wieder in der ursprünglichen Anordnung auf einem Stapel landen, wenn wir die Karten immer wieder in die Luft werfen. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses extrem niedrig.

Die Richtung der Zunahme von Entropie korreliert genau mit der Richtung der Zeit, und zwar auf die Zukunft hin. Hier stoßen wir allerdings auf ein weiteres Problem. Denn eine hohe Entropie ist sowohl in der Zukunft als auch in der Vergangenheit eigentlich der wahrscheinlichste Zustand. Jedoch ist das Universum sehr weit von der maximalen Entropie entfernt. Der Zustand ist umso bemerkenswerter, je weiter wir zum Anfang des Universums zurückblicken. Denn hier finden wir, soweit es unsere Erkenntnisse zulassen, eine erstaunlich niedrige Entropie vor, die häufig mit einer Anfangsbedingung für unser Universum gleichgesetzt wird. Es hat Versuche gegeben, diese Anfangsbedingung mit niedriger Entropie zu begründen, allerdings ist diese Frage weiterhin nicht abschließend geklärt.



Zeitpotenziale – Über den Wert und die Bedeutung der Zeit

„Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.“

Albert Einstein

Wenngleich die zuvor erwähnte einsteinsche Relativität vielfach durch Experimente bewiesen wurde, widerspricht sie unserer alltäglichen Wahrnehmung. Oder etwa nicht? Wir haben schließlich ständig den Eindruck, dass die schönen Momente viel zu schnell vorbei sind, unangenehme Momente sich hingegen unendlich lange hinziehen. Wenn wir allerdings zurückblicken, so scheinen uns Perioden monotoner Arbeit oder unglücklicher Momente eher kurz. Positive Erfahrungen, beispielsweise ein besonders angenehmer Urlaub, scheinen uns wiederum im Nachhinein überaus lang. Dieses Phänomen ist jedem bekannt, allerdings kann – genau wie bei dem Begriff Zeit – kaum jemand eine Antwort darauf geben, wodurch dieses Paradoxon verursacht wird. Es gibt bereits eine Reihe von Studien zu diesem Zeitparadoxon, jedoch sind die Schlüsselaspekte weiterhin nicht genügend erforscht. Einige Hypothesen sprechen für einen Einfluss des Glückshormons Dopamin auf unsere Zeitwahrnehmung, aber es gibt ungeachtet zahlreicher Experimente bisher keine Gewissheit.

Fest steht, dass wir Zeit nicht so wahrnehmen wie andere äußere Einflüsse, sondern deren Verlauf nur auf Basis einer emotionalen Bewertung durch unser Gehirn registrieren. Dabei unterliegt unsere Wahrnehmung der Zeit der folgenden Regel: Angenehme Momente vergehen schnell, hinterlassen jedoch eine länger erscheinende Erinnerung. Unangenehme Momente vergehen langsam, bleiben jedoch nur als kurze Zeitintervalle im Gedächtnis. Im Gegensatz zur aktuellen Wahrnehmung der Zeit durchläuft die Bewertung der vergangenen Zeit also noch einen zusätzlichen Bewältigungsprozess. In den letzten Jahrzehnten ihres Lebens fragen sich viele Menschen, wo ihre ganze Zeit geblieben ist. Es erscheint daher besonders wichtig, seine Zeit mit angenehmen Ereignissen und Erfolgen zu füllen, die uns als gute Erinnerungen erhalten bleiben.

„Es ist nicht wenig Zeit, die wir haben, sondern viel Zeit, die wir nicht nutzen.“

Seneca

Die knapp bemessene individuelle Zeit auf Erden ist nichts Neues, wenn schon Seneca vor etwa 2000 Jahren diesen Satz niederschrieb. Lässt sich das allerdings vergleichen? Es gab schließlich weder die ständige Erreichbarkeit noch die schnellen Transportwege der heutigen Welt. In den Kulturen der alten Welt war diese Beschleunigung tatsächlich fremd, da Zeit vor allem aufgrund äußerer Einflüsse gemessen wurde, zum Beispiel anhand von Jahreszeiten sowie Mond- und Sonnenzyklen. Von diesen Zyklen waren das gesellschaftliche Leben, die Nahrungsmittelproduktion und religiöse Feste abhängig. Selbst die Kriegsführung wurde grundsätzlich saisonal geführt, weil die dafür notwendigen Menschen nur zu gewissen Zeitpunkten verfügbar waren. Die Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung der Zeit war also im Altertum sehr unterschiedlich. Lassen sich dennoch in den Vorläufern der heutigen Gesellschaft schon Elemente der Beschleunigung und Globalisierung vorfinden?

Tatsächlich scheinen das Bevölkerungswachstum und der vermehrte Handel des Spätmittelalters vielerorts zu einer Intensivierung der zeitlichen Abläufe geführt zu haben, und zwar auf internationaler Ebene. Händler waren auf frische Waren angewiesen und leisteten einen großen Beitrag, die Transportwege und die Informationsvermittlung auszubauen. Nur so ließen sich unternehmerische Tätigkeiten über Landesgrenzen hinweg erfolgreich ausüben. Diese Entwicklung nahm allerdings mit der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts wirklich an Fahrt auf, und zwar zeitgleich mit dem Wirtschaftsliberalismus. Der damit verschärfte wirtschaftliche Wettbewerb führte dazu, dass Zeit immer mehr zu einer wirtschaftlichen Ressource wurde, die für die Produktion von Gütern bestmöglich ausgenutzt werden sollte.





„Wer von seinem Tag nicht zwei Drittel für sich selbst hat, ist ein Sklave.“

Friedrich Nietzsche

In früheren Epochen ging es in der Produktion eher um den Eigenbedarf als um Gewinnmaximierung. Das ändert sich mit der industriellen Revolution: Im Kapitalismus des 19. Jahrhunderts erreicht die industrielle Produktion ungeahnte Ausmaße und die Gewinnmaximierung tritt in den Vordergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, muss neben vorhandenen Absatzmärkten vor allem die Produktion ausgeweitet werden. Auf lange Sicht kann die gewünschte Gewinnmaximierung nur dann eintreten, indem die Produktion effizienter und schneller gestaltet wird, entweder durch technologischen Fortschritt, Ausbau der Kapazitäten oder eben auch durch die effizientere (Aus-)Nutzung der menschlichen Arbeitskraft.

Wenn wir den Satz von Friedrich Nietzsche auf seine Zeit anwenden, d. h. auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, befand sich der große Teil der Arbeiterschaft in der Sklaverei. Es war zu diesem Zeitpunkt üblich, dass die Arbeiter in vielen Branchen bis zu 16 Stunden täglich schufteten. Im Mittelalter wäre das undenkbar gewesen. Der Tag begann mit dem Sonnenaufgang und endete bei Sonnenuntergang; im Sommer länger, im Winter kürzer. Es wurden jedoch regelmäßige Pausen eingelegt und im Normalfall befand sich der Arbeitsplatz zudem im eigenen Haus. Die Trennung zwischen Privatsphäre und Arbeitsplatz war da-

durch kaum gegeben. Dieser Umstand kam in der Neuzeit durch die industrielle Revolution auf, weil der Arbeitsplatz für viele in der Fabrik war und man nach der Arbeit nach Hause ging. Diese Trennung von Beruf und Privatsphäre hat sich bis heute gehalten – die Arbeitszeiten glücklicherweise nicht.

Ungeachtet der besseren Arbeitsbedingungen ist das Prinzip aber auch heute noch so: Wer in einem Arbeitsverhältnis steht, überlässt seinem Arbeitgeber Verfügungsgewalt über einen Teil der eigenen Zeit, und zwar im Gegenzug für eine Entlohnung. Zeit und Arbeitskraft werden gegen Geld ausgetauscht. Bereits im Mittelalter bestand der Fronddienst an den Lehnsherrn darin, diesem seine eigene Arbeitszeit zur Verfügung zu stellen. Zeit ist wertvoll und eben auch eine Form der Herrschaft. Zeit ist also in vielerlei Hinsicht kostbar. Wenn jedoch bereits im Altertum der Eindruck entstand, dass für viele Dinge keine Zeit blieb, wie sieht das erst in unserer heutigen Gesellschaft aus?



Zeitpotenziale – Über den Wert und die Bedeutung der Zeit

„Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.“

Mahatma Gandhi

Für viele Menschen ist Zeit Luxus. Kaum jemand hat zu viel davon. In früheren Epochen galt das wie heute. Doch heutzutage scheinen das ganze Leben und die ganze Gesellschaft in immer kürzeren Abständen Erfolge erzielen zu müssen. Effizienz dominiert das Berufs- und Privatleben. Es ist immer wieder von einer steten Beschleunigung die Rede. Alles muss schnell gehen, alles ist getaktet und jeder ist gestresst. Der Kern des Problems ist sicherlich in unserer heutigen Arbeitswelt und im Umgang mit den personellen und zeitlichen Ressourcen zu finden. Depression, Burnout und psychosomatische Krankheiten sind häufige Auswirkungen des Stresses der Arbeitswelt. Die Psyche leidet.

Die Symptome unserer beschleunigten Gesellschaft lassen sich aber genauso im Privatleben wiederfinden. Kaum jemand klagt über zu viel Zeit. Neben dem Sport, den Hobbys und den Treffen mit Freunden bleibt kaum Zeit im privaten Terminkalender für andere Dinge übrig. Es fehlt an Langsamkeit, Entspannung und Achtsamkeit. Weil das Bedürfnis danach dennoch vorhanden ist, zwingen wir Achtsamkeitstraining, Yoga oder Ähnliches in unsere Wochen- und Tagesplanung, zuzüglich zu den vielen anderen Terminen. Das soziale Gefüge bringt einen sicherlich nicht auf den Boden der Tatsachen: Leider gelten sehr beschäftigte Menschen als besonders erfolgreich. Dabei ist Aktionismus alles andere als ein Nachweis für ein erfülltes Leben.

Im Berufsleben der heutigen Zeit plagt viele ein voller Terminkalender, was eben auch wieder ein Effekt der Beschleunigungsgesellschaft ist. Fristen, Termine, Versammlungen, Finanzaudits, Veranstaltungen und Veröffentlichungen häufen sich ohne Aussicht auf Entlastung. Es ist damit auch nicht verwunderlich, dass Ratgeber zum erfolgreichen Zeitmanagement aktuell besonders in Mode sind. Das soll zum einen die mentale Resilienz erhöhen und Stress vermeiden, zum anderen wird die Produktivität vielleicht noch ein bisschen erhöht. Von einigen Wissenschaftlern und Philosophen wurde schon lange eine allgemeine Entschleunigung gefordert. Die wurde aber angesichts der vielgepriesenen beruflichen und privaten Produktivität immer unwahrscheinlicher.



„Das Leben ist kurz, weniger wegen der kurzen Zeit, die es dauert, sondern weil uns von dieser kurzen Zeit fast keine bleibt, es zu genießen.“

Jean-Jacques Rousseau

Mit dem Coronavirus kam dann endlich die große Entschleunigung. Aber war es wirklich eine Entschleunigung für jeden? Wenn wir Menschen aus unserem Umfeld nach ihrem Zeitempfinden seit der Pandemie fragen, bekommen wir wahrscheinlich sehr unterschiedliche Antworten.

Einige werden von Entschleunigung sprechen, andere sicherlich von Dauerstress. Für manche ist das Jahr womöglich schnell vergangen, für andere hingegen schien es sogar endlos. In der Krise ist damit vor allem eine Konstante sichtbar, und zwar der Umbruch: Ganz unerheblich, welche Antwort die Menschen in Bezug auf ihr Zeitempfinden geben, ist bei vielen anzunehmen, dass es sich seit der Pandemie verändert hat.



„Gewöhnliche Menschen überlegen nur, wie sie ihre Zeit verbringen. Ein intelligenter Mensch versucht, sie auszunutzen.“

Arthur Schopenhauer

Wir haben zum Anfang des Artikels herausgefunden, was für ein Mysterium Zeit aus philosophischer und naturwissenschaftlicher Sicht ist. Wir haben zudem gesehen, wie wertvoll Zeit ist, und zwar aus wirtschaftlicher, aber auch aus persönlicher Sicht. Wir haben erfahren, wie unterschiedlich unser individuelles Zeitempfinden je nach Gefühlslage sein kann und in welchem Maße sich das öffentliche und private Leben in der jüngsten Geschichte beschleunigt hat. Schlussendlich haben wir uns damit beschäftigt, wie eine plötzliche Krise wie die Corona-Pandemie unser Verständnis von Zeit gründlich durcheinanderbringen kann.

Das Zeitparadoxon macht eines klar: Es ist besonders wichtig, das Leben zu genießen und persönlich für positive Erinnerungen zu sorgen – unser Leben wird uns rückblickend reicher und wertvoller erscheinen. Für unangenehme Perioden im Leben ist es hingegen tröstlich, dass sie weniger Raum in unserer Erinnerung einnehmen werden. In den Programmen Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps wird genau dieser Weg eingeschlagen, weil Menschen Zeit darin investieren, Momente zu schaffen, sich zu begegnen und voneinander zu lernen. Die Programme ermöglichen persönliche Erlebnisse, an die man sich noch lange positiv erinnern kann, sei es die Mobilität ins Ausland, die Teilnahme an gemeinsamen europäischen Projekten oder auch der Dialog zwischen Menschen aus allen Ebenen der Gesellschaft – die Erfahrungsberichte aus sieben Jahren sprechen da für sich.

Eric Fryns,
Mitarbeiter des Jugendbüros

Literatur:

- ALBAT (Daniela), POBBREGAR (Nadja), Wie unser Zeitgefühl funktioniert, in: www.wissenschaft.de, 16.12.2016. (<https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/wie-unser-zeitgefuehl-funktioniert/>, konsultiert am 13.05.2021)
- BETHKE (Hannah), Wir haben keine Zeit, in: www.faz.net, 27.05.2016. (<https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/menschen-haben-immer-weniger-zeit-in-modernen-gesellschaften-14250135.html> printPagedArticle=true#pageIndex_2, konsultiert am 13.05.2021)
- CARROLL (Sean), From Eternity to Here: The Quest for the Ultimate Theory of Time, New York, 2010.
- GREENE (Brian), The Fabric of the Cosmos: Space, Time, and the Texture of Reality, New York, 2004.
- GRIMM (Katharina), Die 90-Stunden-Woche: als wir begannen, wie Maschinen zu schufteten, in: www.stern.de, s.d. (<https://www.stern.de/wirtschaft/job/arbeitszeit--16-stunden-pro-tag--als-wir-wie-maschinen-schufteten-8624588.html>, konsultiert am 13.05.2021)
- HEUWINKEL (Ludwig), Zeitprobleme in der Beschleunigungs-Gesellschaft, in: www.bpb.de, 23.07.2004. (<https://www.bpb.de/apuz/28186/zeitprobleme-in-der-beschleunigungs-gesellschaft?p=all>, konsultiert am 13.05.2021)
- KARAKUŞ (Tülay), DIETZ (Janis), Zeitgefühl in der Pandemie: „Das vergangene Jahr fühlt sich wie zwölf Jahre an“, in: www.zeit.de, 03.04.2021. (<https://www.zeit.de/zeit-magazin/2021-04/zeitgefuehl-corona-pandemie-orientierung-zeitrechnung-psychologie>, konsultiert am 13.05.2021)
- KLEIN (Étienne), Augustinus und die Zeit, in: www.philomag.de, 05.11.2018. (<https://www.philomag.de/artikel/augustinus-und-die-zeit>, konsultiert am 13.05.2021)
- KLÖPPER (Anna), WIERTH (Alke), MESSMER (Susanne), Entschleunigung in Zeiten der Krise: Der Corona-Effekt, in: www.taz.de, 19. April 2020. (<https://taz.de/Entschleunigung-in-Zeiten-der-Krise/15676794/>, konsultiert am 13.05.2021)
- SCHACHT (Rüdiger), Warum Jahre rasen und Sekunden schleichen, in: www.welt.de, 07.01.2008. (<https://www.welt.de/wissenschaft/article1525697/Warum-Jahre-rasen-und-Sekunden-schleichen.html>, konsultiert am 13.05.2021)
- SIMEN (Patrick), MATTELL (Matthew), Why does time seem to fly when we're having fun? Increased dopamine may cause our internal clock to slow down, creating a sense of speeding time, in: www.ncbi.nlm.nih.gov, 12.07.2018. (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6042233/>, konsultiert am 13.05.2021)
- STOROST (Ursula), Welchen Einfluss hat die Zeit auf unser Leben?, in: www.deutschlandfunk.de, 18.12.2014. (https://www.deutschlandfunk.de/akademie-der-wissenschaften-welchen-einfluss-hat-die-zeit.1148.de.html?dram:article_id=306629, konsultiert am 13.05.2021)
- SURHOLT (Britta), Plötzlich entschleunigt, in: www.tk.de, 23.03.2021. (<https://www.tk.de/techniker/gesundheit-und-medizin/behandlungen-und-medizin/infektionen/corona-virus/corona-entschleunigung-entspannung-terminstress-2080928>, konsultiert am 13.05.2021)
- THOLL (Max), Wir müssen raus aus dem Hamsterrad der Produktivität!, in: www.tagesspiegel.de, 07.04.2020. (<https://www.tagesspiegel.de/kultur/entschleunigung-in-corona-zeiten-wir-muessen-raus-aus-dem-hamsterrad-der-produktivitaet/25719962.html>, konsultiert am 13.05.2021)

Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps 2021 - 2027: Neue Perspektiven, neue Horizonte



Mit einem Budget von mehr als 26 Mrd. Euro für Erasmus+ und 1 Mrd. für das Europäische Solidaritätskorps für die Programmlaufzeit 2021 - 2027 soll die neue Programmgeneration inklusiver und innovativer sowie digitaler und umweltfreundlicher werden. Mit verbesserter Zugänglichkeit und flexibleren Mobilitätsformaten bietet das Programm den Lernenden in Europa viele neue Möglichkeiten

der Zusammenarbeit. Die Programme setzen Bewährtes fort, eröffnen aber neue Perspektiven und Möglichkeiten.

Dabei setzen Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps auf vier bzw. fünf Prioritäten, die in allen Bereichen berücksichtigt werden sollen:



1.

Inklusion und Vielfalt:

Ein inklusiveres und leichter zugängliches Programm anbieten

2.

Teilhabe am demokratischen Leben:

Verbesserung der aktiven Beteiligung am Programm und an der Gesellschaft

3.

Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels:

Erasmus+ und das ESK sollen nachhaltigere Programme werden und nachhaltiges Handeln fördern

4.

Digitaler Wandel:

Förderung des Einsatzes digitaler Werkzeuge und der Entwicklung digitaler Kompetenzen

5.

Prävention und Unterstützung im Gesundheitsbereich:

Bereiche der Gesundheitsfürsorge sollen durch das ESK unterstützt werden.



Erasmus+

Enriching lives, opening minds.

Zahlen und Fakten zu Erasmus+

Das Budget von Erasmus+ wird auf 26,2 € Mrd. veranschlagt, was beinahe einer Verdoppelung der Mittel im Vergleich zum Vorgängerprogramm (2014-2020) entspricht, ergänzt durch rund 2,2 € Mrd. aus den EU-Instrumenten für die externe Zusammenarbeit.

70% des Budgets dienen der Förderung von Mobilitätsmöglichkeiten für alle im Sinne des lebenslangen Lernens. 30% des Budgets werden in Kooperationsprojekte und Maßnahmen zur Politikentwicklung investiert.

Neuerungen auf einen Blick

Unterstützung der Prioritäten und Tätigkeiten im Rahmen des europäischen Bildungsraums, des Aktionsplans für digitale Bildung sowie der europäischen Kompetenzagenda; Beitrag zur Verwirklichung der europäischen Säule sozialer Rechte, zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019+2027 und zur Entwicklung der europäischen Dimension des Sports.

Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten in den Bereichen Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Schulbildung (einschließlich frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung), Jugend und Sport.

Starker Fokus auf sozialer Inklusion, dem grünen und digitalen Wandel sowie auf der Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben.

Ein Programm für alle: mehr Inklusion für benachteiligte Menschen und besserer Zugang für kleine Organisationen. Investitionen in zukunftsorientierte Studienbereiche wie Klimawandel, digitale Kompetenzen, saubere Energie, künstliche Intelligenz, Gesundheitswissenschaften usw. Unterstützung von Leitinitiativen wie Europäische Hochschulen, Exzellenzzentren für die berufliche Aus- und Weiterbildung und DiscoverEU.

Förderung eines gesunden Lebensstils durch die Unterstützung von Breitensportprojekten.

Ausweitung der Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten über Europa hinaus.

Zusammenarbeit, Kapazitätsaufbau, Austausch, Networking und politische Unterstützung von Organisationen sowie Reformen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport.

DIE STRUKTUR:

Mobilitätsprojekte

Die Mobilität von Lernenden und Lehrenden steht im Mittelpunkt der Aktivitäten von Erasmus+. Es wird davon ausgegangen, dass im Laufe des Programms etwa 10 Millionen Einzelpersonen, darunter Studierende, Lernende, Professoren, Lehrende und Auszubildende aus allen Sektoren an Mobilitätsaktivitäten im Ausland teilnehmen werden. Durch die einzigartige Erfahrung, im Ausland zu leben, zu studieren, ein Praktikum zu absolvieren oder zu reisen, gewinnen die Teilnehmenden Selbstvertrauen und verbessern ihre sozialen Kompetenzen, entdecken andere Kulturen und bauen zwischenmenschliche und berufliche Beziehungen zu Menschen aus anderen Ländern auf. Dies fördert ihre Beschäftigungsfähigkeit und aktive Teilhabe an der Gesellschaft und trägt zu einer stärkeren sozialen Inklusion und einer gestärkten europäischen Identität bei.

Aufgrund von mehr Flexibilität in Bezug auf die Form und Dauer der Mobilität werden Hochschulstudierende noch mehr Möglichkeiten haben, innerhalb und außerhalb Europas zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Die neue Erasmus+-App wird sie auf allen Etappen ihrer Reise unterstützen.

NEU:

Im Hochschulbereich werden im Rahmen von „Blended Intensive-Programmen“ Online-Lernen und Teamarbeit mit kurzfristiger physischer Mobilität im Ausland kombiniert.

Das neue Programm bietet die doppelte Anzahl an Möglichkeiten für Lernende in der beruflichen Bildung in Bezug auf kurzfristige Lernmobilität und langfristige Mobilität („ErasmusPro“).

Mit Erasmus+ wird auch die kurz- und langfristige Lernmobilität von Schülern finanziert, was sowohl Einzelpersonen als auch ganzen Schulklassen Auslandserfahrungen ermöglicht.

Über das Programm wird zudem die Mobilität von Lernenden in der Erwachsenenbildung gefördert. Es werden maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene geboten, die von persönlicher Entwicklung oder einer wesentlichen Verbesserung der Schlüsselkompetenzen profitieren würden.

Um die Teilhabe am demokratischen Leben zu fördern, wird das Programm Unterstützung für von jungen Menschen geleitete lokale und transnationale Initiativen bieten, die von informellen Gruppen junger Menschen oder Jugendorganisationen durchgeführt werden; die Teilnehmer können sich im Rahmen der Jugendaktivitäten einbringen und lernen, sich an der Zivilgesellschaft zu beteiligen.



Nach einer erfolgreichen Pilotphase wird DiscoverEU integraler Bestandteil der Jugendkomponente von Erasmus+ sein. 18-Jährige erhalten die Möglichkeit, bis zu einem Monat lang durch Europa zu reisen, idealerweise mit der Bahn. DiscoverEU verbindet junge Europäer und ermöglicht es ihnen, Europas reiches Kulturerbe zu entdecken. Ferner werden ihnen wichtige Kompetenzen und Lebensfertigkeiten vermittelt, und junge Menschen werden zu nachhaltigen Reisegewohnheiten ermutigt.

Die Mobilitätsaktivitäten werden durch Sprachlernangebote über das Erasmus+ Instrument zur Online-Sprachunterstützung (Online Language Support, OLS) oder andere zusätzliche Formen der sprachlichen Unterstützung ergänzt.

Kooperationsprojekte

Im Rahmen von Erasmus+ werden verstärkt Projekte unterstützt, die die Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren fördern und es den Hauptakteuren ermöglichen, neue Technologien besser zu nutzen, innovative Lehr-, Ausbildungs- und Lernmethoden zu entwickeln, nichtformales Lernen zu fördern und gemeinsame Instrumente und Aktivitäten zu entwickeln.

NEU:

Dank der neuen kleineren Partnerschaften wird ein breiteres Spektrum von Interessenträgern von dem Programm profitieren können. Niedrige Finanzhilfebeträge, kurze Laufzeiten und einfache Anforderungen können der Einstieg für Neulinge und kleine Organisationen sein.

Die vollständige Umsetzung der Initiative „Europäische Hochschulen“ wird eine vertiefte und systemische Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen ermöglichen, um die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung zu steigern.

Die Plattformen der Exzellenzzentren für die berufliche Aus- und Weiterbildung werden im Rahmen des neuen Programms vollständig eingeführt. Sie werden dazu dienen, hochwertige berufliche Kompetenzen zu vermitteln, unternehmerische Tätigkeiten zu unterstützen und Inklusion und Innovation zu fördern.

Erasmus-Lehrkräfteakademien werden Fachwissen bündeln und Schulungen für Lehrende und Auszubildende anbieten, unter anderem zum Thema Online- und Fernunterricht, sowie die Einbeziehung von benachteiligten Lernenden gewährleisten.

Die gemeinsamen Erasmus-Mundus-Masterstudiengänge werden neue Merkmale aufweisen, um die Teilnahme von Hochschuleinrichtungen in Partnerländern zu fördern und einzigartige Möglichkeiten für die Mobilität von Studierenden innerhalb und außerhalb Europas zu schaffen.

Um Innovation, Kreativität und Teilhabe zu fördern, werden im Rahmen des neuen Programms zukunftsweisende Partnerschaften gefördert, d. h. groß angelegte Projekte, die darauf abzielen, innovative Ansätze zu ermitteln, zu entwickeln, zu testen und/oder zu bewerten, die über das Potenzial verfügen, mehrheitsfähig zu werden und die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verbessern.

Der Kapazitätsaufbau mit Einrichtungen in Partnerländern auf der ganzen Welt in den Bereichen Berufsbildung und Sport wird die bereits bestehenden Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau in den Bereichen Hochschulbildung und Jugend ergänzen.

Die Sportdimension des Programms wird durch die Förderung von Kooperationspartnerschaften und gemeinnützigen Sportveranstaltungen gestärkt, um für die Rolle des Sports in verschiedenen Bereichen wie soziale Inklusion, Chancengleichheit und gesundheitsfördernde körperliche Aktivitäten zu sensibilisieren.

Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit

Das Programm unterstützt die Politikentwicklung und die politische Zusammenarbeit auf EU-Ebene und trägt zu nationalen Reformen und Modernisierungen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport bei.

Diese Ziele werden unter anderem durch Peer-Learning und Austausch, analytische Arbeit, Umfragen, Studien und die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen verfolgt. Projekte im Rahmen von „European Youth Together“ unterstützen die Entwicklung einer stärker transnational strukturierten Zusammenarbeit – online und offline – zwischen verschiedenen Jugendorganisationen, mit dem Ziel, Partnerschaften aufzubauen oder zu stärken, die sich auf Solidarität und inklusive demokratische Teilhabe aller konzentrieren.





**EUROPEAN
SOLIDARITY
CORPS**

THE POWER OF TOGETHER.

Das Europäische Solidaritätskorps ist ein Programm für junge Menschen, die sich in verschiedenen Bereichen solidarisch engagieren möchten. Diese reichen von der Hilfe für Benachteiligte bis hin zu humanitärer Hilfe sowie einem Beitrag zu Gesundheits- und Umweltaktionen in der gesamten EU und darüber hinaus. Das Programm bietet jungen Menschen nicht nur die Möglichkeit, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, sondern auch unschätzbare Erfahrungen zu sammeln und neue Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Programm steht Personen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren für Solidaritätsaktivitäten (u. a. Freiwilligendienste und Solidaritätsprojekte) zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und zwischen 18 und 35 Jahren für Aktivitäten im Bereich der humanitären Hilfe offen. Das ESK richtet sich auch an Organisationen, die im Bereich der Solidarität tätig sind und junge Menschen in ihre Aktivitäten einbeziehen möchten. Um am Europäischen Solidaritätskorps teilzunehmen, müssen Organisationen ein Quality Label erhalten, das ihnen bescheinigt, dass sie in der Lage sind, qualitativ hochwertige Solidaritätsaktivitäten in Übereinstimmung mit den Prinzipien, Zielen und Anforderungen des Programms durchzuführen. Die Europäische Kommission und die Nationalen Agenturen verwalten und implementieren das Programm.

Mit einem Budget von 1,009 Milliarden Euro für den Zeitraum 2021-2027 wird das neue Europäische Solidaritätskorps Programm-Chancen für mindestens 270 000 junge Menschen bieten. Junge Menschen werden durch Freiwilligenarbeit oder durch die Gründung von eigenen Solidaritätsprojekten bei der Bewältigung gesellschaftlicher und humanitärer Herausforderungen helfen. Das Programm soll nicht nur inklusiver, sondern auch umweltfreundlicher und digitaler sein. Zum ersten Mal wird das Programm auch jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich weltweit ehrenamtlich in der humanitären Hilfe zu engagieren.



Organisationsarbeit

Der europäische Freiwilligendienst bietet jungen Menschen die Möglichkeit, zur täglichen Arbeit von Organisationen beizutragen, die sich auf solidarische Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft spezialisiert haben. Die Aktivitäten können entweder im Ausland oder im Wohnsitzland des Teilnehmers stattfinden. Ein individueller Freiwilligendienst kann bis zu 12 Monate dauern, während ein Team-Freiwilligendienst normalerweise zwischen 2 Wochen und 2 Monaten dauert.

NEU Humanitäre Hilfe

Zum ersten Mal und aufbauend auf dem EU-Freiwilligenprogramm für humanitäre Hilfe erweitert das Europäische Solidaritätskorps seinen Anwendungsbereich auf Freiwilligentätigkeiten zur Unterstützung von humanitären Hilfsaktionen weltweit.

Dieser Aktionsbereich wird jungen Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren geöffnet, um Soforthilfe zu leisten, den Grundprinzipien der Neutralität, Menschlichkeit Unabhängigkeit und Unparteilichkeit zu dienen und dabei Hilfe, Nothilfe und Schutz dort zu bieten, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Freiwillige im Bereich der humanitären Hilfe werden geschult und vorbereitet, um sicherzustellen, dass sie über die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen, um Menschen in Not effektiv zu helfen. Ehrenamtliche Helfer und Organisationen werden in der Lage sein, auf ergänzende Unterstützung zurückgreifen zu können, zum Beispiel durch erfahrene Trainer und Experten.

Solidaritätsprojekte

Solidaritätsprojekte sind jugendgeleitete Aktivitäten, die von einer Gruppe junger Menschen mit dem Ziel ins Leben gerufen werden, die wichtigsten Herausforderungen in ihren Gemeinden anzugehen. Das neue Programm wird sich daher auf Freiwilligenarbeit und Solidaritätsprojekte konzentrieren. Praktika und Arbeitsplätze, die eine Aktion des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 waren, werden nicht mehr weitergeführt.

Junge Menschen, die an dem Programm teilnehmen möchten, müssen sich auf dem Europäischen Jugendportal für das Europäische Solidaritätskorps registrieren. Auf dem Portal können junge Menschen nach veröffentlichten Möglichkeiten suchen, während Organisationen nach potenziellen Teilnehmern für ihre Projekte suchen können.

NEU:

Im Einklang mit der digitalen Transformation und mit dem Ziel, die Lernerfahrung junger Menschen zu unterstützen, bietet das Europäische Solidaritätskorps allen im Programm registrierten jungen Menschen ein Online-Training an. Der neue Online-Trainingsbereich ist auf dem Europäischen Jugendportal zu finden.

Er bietet Module in 28 Sprachen für junge Menschen, um ihre Motivation zu erfahren, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu verbessern und sich auf die Teilnahme an dem Programm vorzubereiten.

Best Practice: Erfolgsgeschichten im ESK und in E+



Die europäische Kommission legt seit Jahren einen Schwerpunkt auf die Verbreitung und Nutzung von Programmsergebnissen und ermöglicht dadurch der interessierten Öffentlichkeit und potenziellen Projektträgern einen direkten Zugang zu den Ergebnissen der geförderten Maßnahmen und Projekte.

Erfolgreiche Projekte werden von der Nationalen Agentur als Best Practice Beispiele hervorgehoben und zeichnen qualitätsvolle Projekte und Mobilitätsmaßnahmen aus. Jedes Jahr identifiziert die Nationale Agentur Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps abgeschlossene Projekte,

die bei der Bewertung des Abschlussberichts eine Punktzahl von mindestens 80% erhalten haben.

Ziel dieses Verfahrens ist,

- die unterstützten Aktivitäten und die durch das Programm erzielten Ergebnisse zu würdigen und weiter zu verbreiten;
- die Wirkung der ausgewählten Projekte zu erhöhen;
- die Qualität in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Freiwilligenarbeit zu fördern.

Erasmus+ - KA 105

Best Practice: Interkulturelle Rhönrad- Breitensportbegegnung



Im Rahmen eines Erasmus+ Jugendaustausches haben Jugendliche und Trainer im Rhönradturnen neue Erfahrungen gemacht und den internationalen Austausch zwischen verschiedenen Turnvereinen erlebt.

Insgesamt 62 Personen (Jugendliche und Trainer) nahmen an diesem Jugendaustauschprojekt im Bereich des Rhönradturnens teil. Sie kamen aus den Turnvereinen Eupener Turnverein, Turn-Gym-Union Salzburg in Österreich und Rogge Idrettslag in Norwegen. Dabei wurde auch der Wissensaustausch zwischen den Trainern gefördert: Externe Trainer wurden eingeladen, um einen Austausch zwischen ihnen zu ermöglichen und von Erfahrungen und Wissen zu profitieren. Die unterschiedlichen Trainingsmethoden der jeweiligen Länder wurden vorgestellt, ausgetauscht und angewendet. So konnten die Trainer zahlreiche neue Trainingsmethoden und Trainingsideen von den Trainern der Partnerorganisationen lernen.

Im Mittelpunkt standen nicht nur die sportlichen Leistungen, sondern auch die Geselligkeit und Freundschaften zwischen den Teilnehmenden. So haben die Turner nicht nur im Training Kraft, Elastizität, Schnelligkeit, Sprungkraft, Ausdauer etc. gelernt. Viele Turner, die vor dem Projekt vielleicht ängstlich auf Wettkämpfen waren, sind durch das Austauschprojekt viel selbstbewusster geworden. Sie freuen sich auch, Freundinnen aus dem Projekt wieder zu treffen und fühlen sich vertrauter mit dem Rhönrad.

„Wir fanden alle, dass wir sehr viel voneinander gelernt haben, dass tolle Freundschaften entstanden sind, sowohl unter den Partner-Organisationen, als auch unter den Trainern und Teilnehmern.“ Achim Pitz

€ Budget
44.421 €

Zeitraumen
04.08.2018 - 03.08.2020

Möchtet ihr eurer Stimme Gehör verschaffen? Nehmt an einem Solidaritätsprojekt teil und macht einen Unterschied für die Menschen um euch herum!

Solidaritätsprojekte ermöglichen es jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, Projekte in ihren lokalen Gemeinden zu entwickeln und umzusetzen. Durch die Schaffung solcher Projekte habt ihr die Möglichkeit, euch auf neue und kreative Weise zu engagieren.

Wie könnte euer Projekt aussehen?

Im Mittelpunkt eines Solidaritätsprojekts steht der Wunsch, eine positive Veränderung in seiner Gemeinde herbeizuführen. Das Projekt sollte ein klar identifiziertes Thema haben, das die Gruppe junger Menschen gemeinsam erforscht und das in konkrete tägliche Aktivitäten umgesetzt werden kann. Die Gruppen sollten über die Arbeitsmethoden und das Projektmanagement für die Vorbereitung, Durchführung und Verbreitung der Aktivität entscheiden.

Euer Projekt könnte Themen wie Partizipation, Nachhaltigkeit, Inklusion oder die Förderung von Gesundheit ansprechen. Hauptsache, das Projekt hat einen solidarischen Aspekt. So könnt ihr beispielsweise eine Müllsammelaktion, Nachbarschaftshilfe oder Recycle-Workshops mit einem Solidaritätsprojekt fördern.

Außerdem können junge Menschen, die ein Solidaritätsprojekt durchführen, von einem Coach unterstützt

Das erste Mal zur Wahl zu gehen und sich mit den Parteien auseinanderzusetzen - das kann schwierig sein. Darum wurden zwei Podiumsdiskussionen in leichter Sprache organisiert. Keine langen Schachtelsätze, sondern klare Aussagen war das Motto!

Im Rahmen eines Erasmus+ Jugenddialogs fand 2019 die erste der zwei Podiumsdiskussionen mit über 300 Sekundarschülern der Oberstufe im Triangel Sankt Vith statt. Für die Schüler eine Möglichkeit, sich ein Bild von den Kandidaten und ihren Parteien zu machen. Die Politiker wurden darum gebeten, auf die Fragen der Schüler in leichter Sprache zu antworten. War dem nicht so, hatten die Schüler die Möglichkeit, den Kandidaten mittels eines Stoppschildes zu verstehen zu geben, dass sie nicht verständlich genug sprechen.

Dabei kamen die Inhalte von den Schülern selber: Ob die Einführung eines Bürgerkundefachs, wo über gesellschaftliche Themen wie Politik oder Steuern gesprochen wird, eine verpflichtende Schnupperwoche für alle Schüler oder die Vorschläge der Parteien zur Bekämpfung des Klimawandels. Schließlich hatten die Schüler auch direkt vor Ort die Möglichkeit, Fragen zu stellen: Sei es zum Auswendiglernen in Schulen oder zu den Schwerpunkten der Parteien. Die Veranstaltung wurde interaktiv gestaltet, denn zu verschiedenen Aussagen konnten die Schüler mit Hilfe von grünen und roten Kärtchen Stellung beziehen.

ESK 30 – Solidaritätsprojekte

ESK – Solidaritätsprojekte



werden. Coaches können Freiwillige oder Fachkräfte sein und die Gruppe bei der Vorbereitung, Durchführung und Bewertung ihres Projekts unterstützen.

Wer, wie lange und was wird bezuschusst?



- Eine Gruppe von mind. 5 Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren
- Dauer: 2 – 12 Monate
- Coach (optional): einsatzbereit für 12 Tage

Förderung: Projektmanagement:



monatliche Pauschale von 500 € / Monat
Evtl. Unterstützung für den Coach: 214 € / Tag
Über diese Pauschale hinaus können weitere Mittel für außergewöhnliche Kosten im Rahmen der Beteiligung von Jugendlichen mit geringeren Chancen oder mit Behinderung sowie notwendige Ausgaben beantragt werden. Diese Ausgaben werden komplett gedeckt.

02

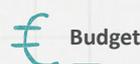
Das Jugendbüro unterstützt

KA 347 strukturierter Dialog – Erasmus+

Best Practice: Podiumsdiskussion in leichter Sprache Wahlen 2019 – Du weißt Bescheid



Die zweite Podiumsdiskussion, diesmal eine Woche später, fand im Plenarsaal des Parlaments der DG in Eupen statt. Das Konzept war das gleiche, allerdings variierten die Themen: Es ging um Fachkräftemangel, Mehrsprachigkeit und Mobilität. Zusätzlich gab es am Ende für jeden Kandidaten, der seine Redezeit von 15 Minuten nicht ausfüllte, spezielle Fragen für seine Partei. Dadurch wurde jeder aus der Reserve gelockt, sodass die Teilnehmer mehr über die Parteien und ihre Visionen erfahren konnten.



Budget

13.204 €



Zeitraum

01.05.2019-30.11.2020

KA201 strategische Partnerschaft - Erasmus+

„Don't Mind the Gap“ - Ein Erasmus+ Projekt zum Thema Lernvideos 2017-2020



Kann man den digitalen Graben zwischen Lehrenden und Lernenden überwinden, indem man es durch die Hintertür von Lernvideos versucht? Videos werden seit vielen Jahren im Unterricht immer wieder eingesetzt und heute lassen sich dank digitaler Technik eine Reihe von Lernvideos relativ einfach selbst erstellen.

Das war der Ausgangspunkt des Projektes „Don't Mind the Gap“, an dem neben der Pater-Damian-Sekundarschule und dem Medienzentrum Eupen auch Partnerschulen aus Kopenhagen (Dänemark), Talsi (Lettland) und Jeseník (Tschechien) beteiligt waren.

Als Ausgangspunkt des Projektes wurden in den Schulen interessierte Schüler gesucht, die Lernvideos zum Thema „Demokratie in der Schule“ produziert haben. So haben an der PDS alle Schüler des 4. Jahres im Rahmen des Kommunikationsunterrichtes Lernvideos zum Thema erstellt.

Anlässlich eines Schüleraustauschs in Eupen im April 2018 wurde das Thema dann vertieft, indem bei einem Besuch im Europa-Parlament in Brüssel Interviews zum Thema „Demokratie in der Schule“ mit Parlamentariern aus Dänemark, Tschechien, Lettland und Belgien geführt wurden, welche die Schüler dann in internationalen Teams zusammengeschnitten haben.

So lernten sie, worauf es beim Aufzeichnen eines Interviews ankommt, und wie schwierig der Dreh an einem völlig unbekanntem Ort mit sehr kleinen Zeitfenstern ist.

Zwischen den folgenden Treffen galt es in den Schulen immer wieder neue Themen in Form eines Lernvideos zu erarbeiten, ehe dann vor Ort in gemischten Teams eine tiefere Erarbeitung des Themas erfolgte bzw. neue Aspekte von Lernvideos im Fokus standen.

So haben sich die Schüler bei ihren Treffen in Dänemark mit dem recht einfachen Thema „Kultur“ befasst, aber dann verschiedene Animationsprogramme getestet, um die Videos umzusetzen. Fazit ist hier, dass Animationsprogramme für schulische Zwecke überwiegend zu teuer sind und dass die Nutzung eine zu hohe Einarbeitungszeit erfordert. Die Gratisversionen, die für die meisten Programme bestehen, ermöglichen oft kein Exportieren des fertigen Films oder nur mit störenden Wasserzeichen.

Die Treffen in Lettland zum Thema Inklusion und in Tschechien zum Thema digitale Kompetenzen rundeten dann die Schüleraustausch-Ebene ab. Die Unterbringung in Gastfamilien war für alle Teilnehmer eine sehr interessante Erfahrung, da man den Alltag der Familien und landestypische Besonderheiten so viel besser entdecken konnte.

Für das letzte Projekttreffen sollte dann aber etwas ganz Neues ausprobiert werden: eine internationale Lehrerfortbildung zum Thema Lernvideos in Eupen. In Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum und den lokalen Filmemachern von Paperplane Productions wurde eine passgenaue Weiterbildung entwickelt, die neben einer theoretischen Einführung einen sehr praxisnahen Fokus hatte. Je fünf Lehrer der teilnehmenden Schulen waren beteiligt und entwickelten Lernvideos zu den Themen Graffiti, Stretching, Demokratie in der Schule, Creative Commons-Lizenzen und Corona-Virus.

Im Februar 2021 ließen die Zahlen, welche die John Hopkins University der Allgemeinheit zur Verfügung stellte, noch nicht erkennen, welche Ausmaße die Pandemie annehmen würde. Das für April 2020 geplante Abschlusstreffen der beteiligten Lehrer wurde zunächst auf September verschoben und musste dann virtuell über die Bühne gehen. Ziel war es hier, dem während des Projektes entstandenen Verbreitungsmaterial den letzten Schliff zu geben und die administrativen Aufgaben gemeinsam abzuschließen.

Unter dem Strich war das Projekt für die beteiligten Schüler, Lehrer und Schulen eine bereichernde Erfahrung mit nachhaltigen Ergebnissen, denn das Erstellen von Lernvideos gehört an der PDS mittlerweile zum Alltag vieler Schüler und Lehrer. Und auch an den anderen Schulen hat die Arbeit mit Lernvideos einen festen Platz gefunden.

Ein Folgeprojekt zum Thema „Nachhaltige Schule“ unter dem Projekttitel „Every Day is a Friday“ ist in der Mache und alle sind gespannt, ob im Februar 2022 mit der Arbeit an diesem Projekt begonnen werden kann.

Ein Dank geht an dieser Stelle auch an die Verantwortlichen der Nationalen Agentur BE03, die uns während des gesamten Projektes jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.





EBA – Zeitpotenziale in Erasmus+



Was können wir zum Thema Zeit in Erasmus+ sagen? Eine ganze Menge. Wir wollen in diesem Text der Bedeutung von Zeiträumen und dadurch bedingten Potenzialen im Rahmen des Erasmus+ Programms 2014-2020 auf den Grund gehen.

Bis dato wurden in den sieben Jahren Erasmus+ 165 Projekte gefördert, davon 137 Projekte in Leitaktion 1 und 25 Projekte in Leitaktion 2. Ferner wurden in Leitaktion 3 drei Projekte genehmigt und finanziert. Im Schnitt wurden damit 23,57 Projekte pro Jahr durch Erasmus+ in die Wege geleitet.

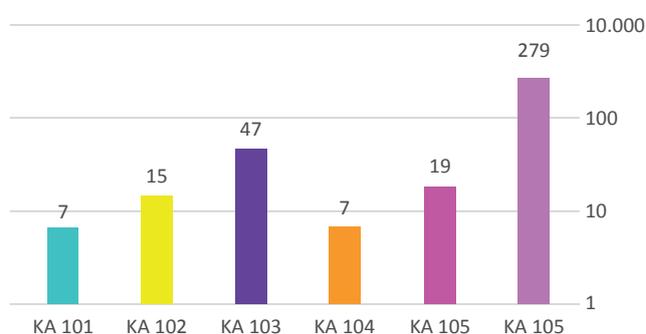
Die Durchschnittslänge der finanzierten Projekte liegt bei 17,6 Monaten, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Leitaktionen gibt. In Leitaktion 1 liegt der Durchschnitt bei 16,1 Monaten, in Leitaktion 2 hingegen bei 26,1 Monaten. In Leitaktion 3 schlussendlich liegt der Durchschnitt bei 14,3 Monaten.

Aber auch zwischen den Bereichen Bildung und Jugend gibt es Unterschiede. So liegt die durchschnittliche Dauer bei den Projekten in Bildung bei 19,4 Monaten, in Jugend jedoch nur bei 14,6 Monaten. Auch finanziell gibt es Unterschiede. In Jugend wurden durchschnittlich 22.733 EUR pro Projekt finanziert, in Bildung hingegen sind es 44.485 €.

Das allein sagt jedoch nichts über die Aktivitätsdauer aus. Denn in den Programmen wird zwischen dem Projektzeitraum, das ist die Förderperiode für die Finanzierung, und dem Aktivitätszeitraum, das ist der Zeitraum, den eine oder mehrere Aktivitäten jeweils einnehmen, unterschieden. Wenn wir die Aktivitätszeiträume betrachten, finden wir die größten Unterschiede in den Mobilitätsprojekten, weil es hier sehr unterschiedliche Möglichkeiten zum einen und Zielgruppen zum anderen gibt.

So beträgt die durchschnittliche Dauer der Mobilitäten in Bildung 15,54 Tage und in Jugend 21,95 Tage. Das spricht für eine generell längere Mobilitätsdauer in Jugend. Ganz so einfach ist es aber nicht. Vergleichen wir nämlich die einzelnen Aktionen, sehen wir andere Nuancen.

Durchschnittsdauer in Tagen



Die Durchschnittsdauer in Schulbildung liegt bei etwa sieben Tagen (KA101), dasselbe gilt für Erwachsenenbildung (KA104). In diesen beiden Bereichen konnten jedoch in Erasmus+ 2014-2020 nur Lehrende und Schulpersonal teilnehmen. Da es sich zum Großteil um strukturierte Weiterbildungen handelt, ist die Durchschnittsdauer relativ niedrig. In beruflicher Bildung (KA102) und in Hochschulbildung (KA103) finden wir eine längere Dauer vor, weil hier neben den Lehrpersonen auch die Lernenden einen Aufenthalt zu Studienzwecken oder Praktika im Ausland absolvieren konnten. Die Möglichkeit längerer Auslandsaufenthalte wurde aber in der beruflichen Bildung nur begrenzt benutzt, da die Durchschnittsdauer dennoch nur bei etwa 15 Tagen liegt. Im Hochschulbereich hingegen gab es mehr langfristige Aufenthalte (bis zu drei Monaten), sodass die Durchschnittsdauer letztendlich bei etwa 47 Tagen liegt.

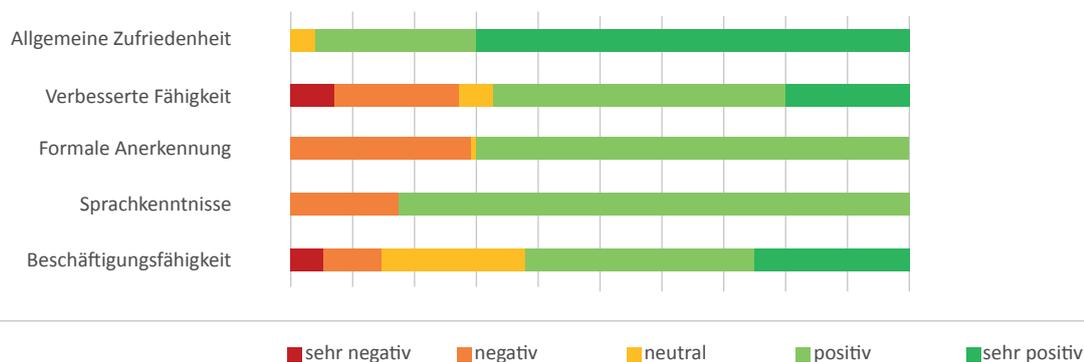
Im Bereich Jugend ist der Unterschied zwischen den Mobilitäten von Jugendarbeitern und den Jugendaustauschen (KA105) einerseits und den Freiwilligendiensten (KA125) andererseits besonders deutlich. Erstere haben eine Durchschnittsdauer von etwa 19 Tagen, was bereits ein beachtlicher Zeitraum für diese Art von Mobilität ist. Der Freiwilligendienst sprengt dann mit einer Durchschnittsdauer von etwa 279 Tagen alle Grenzen, da Jugendliche hier meist ein ganzes Jahr ins Ausland gehen.

Die Dauer der Mobilität sagt allerdings noch lange nichts über die Qualität aus, oder? Doch, das tut sie. Eine ganze Reihe von Studien belegt mittlerweile, dass sich die Dauer von Mobilitäten auf deren langfristigen Nutzen auswirkt. Auch in Ostbelgien ist dieser Effekt anhand von Teilnehmerberichten nachvollziehbar.

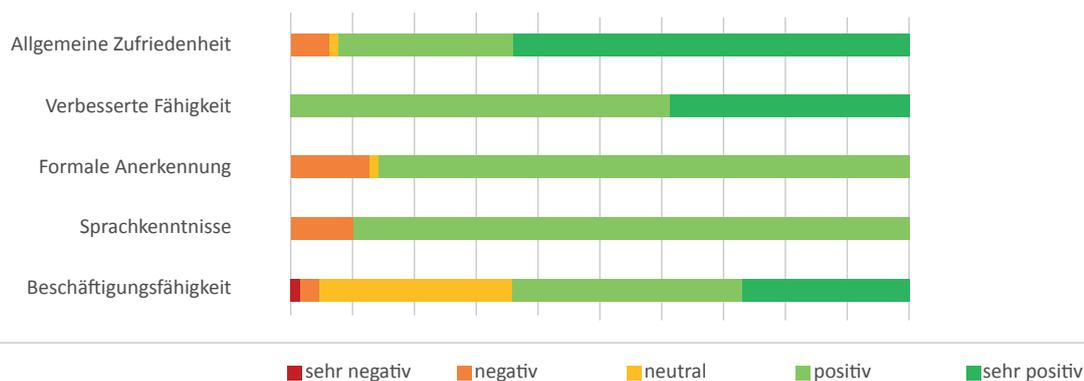
Im Folgenden wollen wir einen Vergleich zwischen den Mobilitätsteilnehmern aufstellen, die weniger als einen Monat im Ausland waren, und Mobilitätsteilnehmern, die zwischen einem Monat und einem Jahr weggefahren sind. Wir fassen sie hier zur Veranschaulichung als Kurzzeitmobilitäten (KZM) und Langzeitmobilitäten (LZM) zusammen. Ein Blick auf die Kurzzeitmobilitäten offenbart auch hier eine sehr hohe Zufriedenheitsrate (96,4%), sogar gänzlich

ohne negative Rückmeldungen. Die Zufriedenheitsrate bei den Langzeitmobilitäten ist mit 92,2% etwas weniger positiv ausgeprägt und hat im Vergleich auch einige wenige negative Rückmeldungen. Der größte Unterschied aber macht sich darin bemerkbar, wie häufig eine Verbesserung der Fähigkeiten der Teilnehmer durch diese wahrgenommen wird. Bei den Langzeitmobilitäten sind die Rückmeldungen dazu ausnahmslos positiv (100%!).

Lernende: bis zu 1 Monat (490 Mob.)



Lernende: 1-12 Monat(e) (93 Mob.)



Bei den Kurzzeitmobilitäten kommen wir hingegen gerade mal auf 67,1%. Das veranschaulicht, was auch durch andere Studien¹ herausgefunden wurde: Die Dauer der Auslandsaufenthalte wirkt sich im Normalfall proportional auf die Verbesserung der Fähigkeiten aus. Dieser Umstand sollte im Prinzip anschließend einen direkten Niederschlag in der Beschäftigungsfähigkeit finden. Bei der Beurteilung der Beschäftigungsfähigkeit sehen wir jedoch zum einen kaum einen Unterschied zwischen Kurzzeit- und Langzeitmobilitäten (KZM: 61,8%; LZM: 65%)². Zum anderen lässt sich kaum eine Korrelation zwischen dem Kompetenzerwerb und der

Beschäftigungsfähigkeit feststellen. Eine Konsequenz, die sich daraus ziehen lässt, ist, dass sich Mobilität allgemein sehr positiv auf die Beschäftigungsfähigkeit auswirkt, denn die Rückmeldungen sind mit 62-65% grundsätzlich positiv. Andererseits muss an dieser Stelle auch präzisiert werden, dass die Teilnehmer kurz nach Ende ihrer Mobilität zu all diesen Aspekten befragt werden. Die Antwort zur Beschäftigungsfähigkeit wird daher sehr wahrscheinlich häufig gegeben, bevor konkrete Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt gemacht wurden. Das würde eine gewisse Ungenauigkeit erklären.

Unsere Informationen sagen uns also schlussendlich nur, dass 62-64% der Befragten sich vorstellen können, dass die Mobilität ihre Beschäftigungsfähigkeit positiv beeinflusst. Nur eine Langzeitstudie mit Rückmeldungen von ehemaligen Lernenden, die nun im Arbeitsmarkt integriert sind, sowie von Arbeitgebern könnte diese Zahlen mit einiger Sicherheit bestätigen³.

Ein deutlicherer Unterschied ist hingegen bezüglich der formalen Anerkennung bemerkbar, wo positive Rückmeldungen bei den Kurzzeitmobilitäten bei 70,4%, bei den Langzeitmobilitäten jedoch bei 85,5% liegen. Eine formale Anerkennung wird im Anschluss häufiger bei Langzeitmobilitäten wahrgenommen. Auch deutlich ist die Verbesserung der Sprachkenntnisse (KZM: 82,4%; LZM: 90%). Allerdings werden die Fragen zu den Sprachkenntnissen nur von einem Teil der Teilnehmer beantwortet, da viele von ihnen ins deutschsprachige Ausland fahren.



Allgemein lässt sich feststellen, dass die Langzeitmobilitäten eine bedeutendere Wirkung auf die Teilnehmer haben. Allerdings gibt es dazu drei Relativierungen in Ostbelgien:

- 1** **Nachträgliche Rückmeldungen** zu den Auslandsaufenthalten durch ehemalige Lernende und Arbeitgeber fehlen zum aktuellen Zeitpunkt, sodass diese Feststellung nicht vollends in Bezug auf den Arbeitsmarkt bestätigt werden kann.
- 2** **Die Zahl der Langzeitmobilitäten** ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sehr gering, weshalb ein Vergleich nicht immer makellos funktioniert. Es stehen sich Rückmeldungen von 490 Kurzzeitmobilitäten zu 93 Langzeitmobilitäten gegenüber, die für diese Analyse ausgewählt wurden⁵.
- 3** **Die Teilung zwischen Kurzzeit- und Langzeitmobilitäten** geht einher mit einer Trennung der Bereiche. Kurzzeitmobilitäten der Lernenden sind vornehmlich aus der beruflichen Bildung. Der Großteil der Langzeitmobilitäten ist jedoch aus dem Jugendbereich. Das bedeutet, dass Unterschiede zwischen den Kurzzeit- und Langzeitmobilitäten auch auf Eigenheiten der einzelnen Bereiche beruhen könnten.

Um die Forschungsergebnisse innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu verbessern, müssten wir daher zum einen den Arbeitsmarkt mittels Umfragen miteinbeziehen. Zum anderen sind längere Mobilitäten im Bildungsbereich notwendig, damit genügend Daten für einen Vergleich zur Verfügung stehen. Um dies zu bewerkstelligen, müssen im Bildungsbereich mehr Anreize geschaffen werden, die die Durchführung von Langzeitmobilitäten begünstigen. Denn Mobilitäten mit einer Dauer von über sechs Monaten finden wir ausschließlich im Jugendbereich, und zwar innerhalb des Freiwilligendienstes. Eine Änderung der Strukturen im Bildungsbereich geht jedoch über den Kompetenzbereich der Nationalen Agentur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft hinaus.

Aber auch wenn wir den Freiwilligendienst betrachten, ist die Anzahl Mobilitäten relativ gering. 2014-2018 wurden 29 Freiwillige in der Deutschsprachigen Gemeinschaft empfangen und 20 Freiwillige entsandt. Dass über einen Zeitraum von fünf Jahren (und darüber hinaus) nur 20 Freiwillige entsandt wurden, scheint sonderbar. Denn die Möglichkeiten des Programms sind in Bezug auf Bezuschussung und Auswahl sehr gut. Ein Grund ist sicherlich, dass ein Freiwilligendienst über viele Monate bis zu einem Jahr eine große Verantwortung und gewissermaßen auch Verpflichtung ist, die ein junger Mensch auf sich nimmt. Ein anderer Grund ist, dass es 2014-2020 nur eine Entsendeorganisation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gab, und zwar den Infotreff im Raum Eupen. Das Entsenden der Freiwilligen war daher auf das Einzugsgebiet dieser Einrichtung begrenzt. Wenn man der Tatsache Rechnung trägt, dass nur eine Einrichtung die Entsendung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft vornimmt, ist die Zahl der entsandten Freiwilligen allerdings beachtlich.

¹ Siehe z.B.: Mobilität im Rahmen von Erasmus+, Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs, Europäische Union, Luxemburg, 2018. (<https://op.europa.eu/webpub/eca/special-reports/erasmus-22-2018/de/>; 30.01.2020); Erasmus+ Higher Education Impact Study, European Union, Brussels, 2019. (<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/94d97f5c-7ae2-11e9-9f05-01aa75ed71a1/language-en>; 30.01.2020); The Erasmus Impact Study, European Union, Luxemburg, 2014. (https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/erasmus-impact-study_en; 30.01.2020)

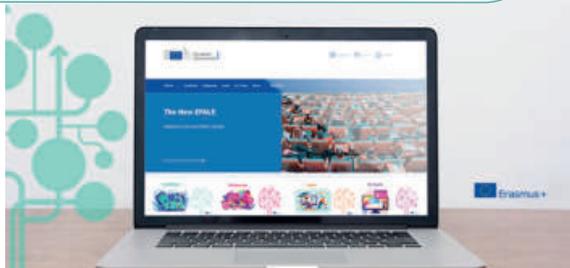
² Ein kleiner Unterschied lässt sich dennoch feststellen: Bei den Kurzzeitmobilitäten liegen die negativen Rückmeldungen bei 14,8%, bei den Langzeitmobilitäten nur bei 4,5%. Die restlichen nicht positiven Rückmeldungen sind neutral.

³ Wie es beispielsweise in dieser Veröffentlichung der Fall ist: ENGEL (Constance), The impact of Erasmus mobility on the professional career: Empirical results of international studies on temporary student and teaching staff mobility, in: Belgeo – Belgian Journal of Geography, 2010, issue 4: International student mobility and migration in Europe, S. 351-363. (<https://journals.openedition.org/belgeo/7109>; 30.01.2020)

⁴ Es ist ebenfalls möglich, dass die Mobilitätsteilnehmer die Umfrage beantworten, bevor sie in den Genuss einer formalen Anerkennung kommen (z. B. eine Anerkennung beim Erhalt eines Diploms zum Ende des akademischen Jahres).

⁵ Da es bei den Kurzzeitmobilitäten einen ausreichenden Bestand an Rückmeldungen gab, wurden nur Ostbelgier, die eine Mobilität in einem anderen Land durchgeführt haben, berücksichtigt. Da Langzeitmobilitäten im Rahmen des Erasmus+ Programms nur sehr wenig in der Deutschsprachigen Gemeinschaft genutzt werden, wurden für diese Analyse alle Mobilitäten berücksichtigt, die durch das Erasmus+ Budget in Ostbelgien finanziert wurden. Das schließt daher auch die Jugendlichen mit ein, die einen Freiwilligendienst in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführt haben.

EPALE – Neuigkeiten von der e-Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa



EPALE ging im April 2021 mit seiner neuen Webversion online. Die Plattform ist jetzt attraktiver und übersichtlicher denn je.

Ziel der Plattform ist es, bessere und zahlreichere Lernangebote für alle Erwachsenen zu fördern. In Form von Blog-Beiträgen, News und Ressourcen bietet die Plattform einen Schatz aus zuverlässigen Informationen, die für Fachkräfte der Erwachsenenbildung relevant sind. Außerdem bietet EPALe zahlreiche Möglichkeiten der Vernetzung.

Sechs Gründe, warum Akteure der Erwachsenenbildung sich bei EPALe beteiligen sollten:

- Sie bleiben auf dem Laufenden über die neuesten Nachrichten, Veranstaltungen und Aktivitäten.
- Sie lassen sich von Blogs, Geschichten und Einblicken aus der Community inspirieren.
- Sie haben Zugang zu kostenlosen Online-Schulungen zur Weiterbildung.
- Sie verfügen über Ressourcen, um ihre Trainingsangebote zu verbessern.
- Sie veröffentlichen ihre Inhalte, machen sich somit sichtbar in ihrem Bereich, und teilen ihre Meinung zu wichtigen Themen.
- Sie finden Projektpartner und Möglichkeiten für Projekte (Erasmus+ und mehr).



Die drei strategischen Themenschwerpunkte 2021

Lebens- und Arbeitskompetenzen

Die Europäische Kompetenzagenda für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Fairness und Resilienz legt ehrgeizige Ziele für die Qualifizierung und Umschulung fest, die innerhalb der nächsten fünf Jahre erreicht werden sollen.

EPALe setzt sich in diesem Kontext dafür ein, die Erwachsenenbildungsgemeinschaft zu befähigen, das lebenslange Lernen und die Qualität der Erwachsenenbildung zu fördern. Ein Jahresschwerpunkt befasst sich mit den Lebens- und Arbeitskompetenzen zur Befähigung von Erwachsenen zum Lernen und zur Teilnahme. Dabei gilt ein besonderes Augenmerk der Relevanz von Grundfertigkeiten und der Dringlichkeit von Gesundheits- und Medienkompetenz, insbesondere mit Sicht auf die aktuellen Erkenntnisse der Pandemie.



Digitaler Wandel

Die Neupositionierung der allgemeinen und beruflichen Bildung im digitalen Zeitalter ist ein unumgänglicher Aspekt, der bei der Gestaltung der Zukunft der Erwachsenenbildung zu berücksichtigen ist.

Wie kann man die digitale Kluft überwinden? Wie kann sichergestellt werden, dass ländliche Gebiete Teil des Prozesses sind? Wie holt man das Beste aus gemischter Bildung heraus? Wie motiviert man Lernende durch digitale Tools? Wie kann integrative digitale Inklusion gefördert werden?

Inklusiver sozialer Wandel

Aufbauend auf der europäischen Vision für ein starkes soziales Europa für einen gerechten Übergang, verfolgt die Europäische Kompetenzagenda eine umfassende Strategie zur Stärkung der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit unter Gewährleistung sozialer Fairness und Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen.

Basierend auf den Erkenntnissen der Covid-19-Pandemie wird EPALe die Themen soziale Eingliederung unter besonderer Berücksichtigung schutzbedürftiger Gruppen, Vielfalt und aktives Altern behandeln.

Die Community Stories Initiative 2021

Die sogenannten Community Stories werden von den Erwachsenenbildnern beigesteuert und geben der EPALe-Gemeinschaft die Möglichkeit, Geschichten, Perspektiven und Erfahrungen zu teilen, in denen sich die Kreativität und Expertise aus dem Bereich widerspiegelt. Das diesjährige Ziel ist es, sich durch die Geschichten in Bezug auf die thematischen EPALe-Schwerpunkte 2021 inspirieren zu lassen. Worüber die Erwachsenenbildner in ihren Stories berichten sollten:

- die aktuellen Projekte, an denen Sie beteiligt sind ;
- die interessantesten Aspekte Ihrer Erfahrung als Erwachsenenbildner ;
- wie sich Ihre Arbeit in den letzten Jahren verändert hat ;
- die zukünftigen Herausforderungen im Bildungsbereich der Bildung und in Ihrem speziellen Fachgebiet ;

Der Aufruf ist bis zum 29. Oktober 2021 geöffnet. Alle Details findet man unter folgendem Link: <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/community-stories-2021>

Bei Fragen zur Plattform und für weitere Informationen steht die hiesige Koordinierungsstelle zur Verfügung. Sie nimmt auch gerne Community Stories aus Ostbelgien entgegen und berät bei der Erstellung.



Nehmen Sie Kontakt mit der EPALe-Koordinatorin im Jugendbüro auf:

> Chantal Pierlot

☎ Tel.: 087 / 56 09 79

✉ epale@jugendbuero.be



eTwinning: Zeit für unterschiedenes Handeln!

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Medienkompetenz und Desinformation durch eTwinning angehen.

Wie wir bereits in der vorherigen Ausgabe des Picker-Magazins beschrieben haben, ist das Jahresthema 2021 in eTwinning Medienkompetenz und Desinformation. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Seiten ein- und derselben Medaille. Desinformation nimmt mehr und mehr Raum in unserem Leben ein und wir müssen lernen, damit zurechtzukommen. Der Schlüssel dazu liegt in der Medienkompetenz, wodurch die Resilienz jedes Einzelnen in Anbetracht dieser Gefahr gestärkt werden kann, wenn sie jedem Menschen zielführend und praktisch vermittelt wird. Ein zusätzlicher positiver Aspekt allgemeiner Medienkompetenz ist daraufhin, dass wir neben der Fähigkeit, kritisch mit Informationen umzugehen, gleichzeitig auch auf das Leben und den Arbeitsmarkt von morgen vorbereitet werden. Im Zuge dieses Jahresthemas finden zahlreiche Online-Weiterbildungen statt und es werden Lehrmaterialien zu diesem Thema angeboten. Um Lehrer an diesen nützlichen Ressourcen teilhaben zu lassen, wurde auf eTwinningLive (etwinning.net) eine Gruppe gegründet. Dies ist auch der perfekte Ort, um sich zu diesem Thema mit anderen Lehrern auszutauschen und Partner für Projekte zu finden.

Sie sind Lehrer und interessieren sich für das Thema Medienkompetenz? Schauen Sie doch auf eTwinning.net vorbei und informieren Sie sich. Sie können die Seite durchstöbern und interessante Informationen zu diesem und anderen Themen finden. Vielleicht gefällt Ihnen das Konzept des eTwinning-Programms? Auf eTwinning.net können Sie sich auf der Plattform registrieren und Teil der eTwinning-Gemeinschaft werden. Als Teil von eTwinning können Sie sich mit anderen Lehrern austauschen, Projekte durchführen und/oder an Weiterbildungen – online oder vor Ort – in ganz Europa teilnehmen. Aktuelle Informationen zu angebotenen Seminaren und Konferenzen finden Sie auf www.jugendbuero.be.

Registrierte eTwinners können auf der Seite „Media Literacy and Disinformation“ vorbeischaun und von den Tipps, Online-Diskussionen und Materialien profitieren. Surfen Sie dazu auf <https://live.etwinning.net/groups/group/151326>.

02

Das Jugendbüro *unterstützt*

Bevor auf die Vorteile der neuen Online-Datenbank eingegangen werden kann, muss geklärt werden, worum es sich überhaupt handelt.

Beim Europass geht es um ein kostenloses Tool, das hilft, die eigenen Kompetenzen und Qualifikationen einfach, dauerhaft und verständlich darzustellen. Dazu stellt Europass einen Mobilitätsnachweis zur Verfügung, der im Ausland erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten verständlich darstellt.

In den letzten Jahren stellten ostbelgische Einrichtungen in Zusammenarbeit mit der Europass-Koordinatorin und der aufnehmenden Einrichtung im Ausland die Europass-Mobilitätsnachweise aus. Dafür gab es ein Word-Dokument, in das alle Informationen von jedem Teilnehmenden einzeln eingespeist werden mussten. Aufwändig, zeitintensiv und so gar nicht umweltfreundlich!

2020 haben die belgischen Europass-Koordinatoren sich zusammengesetzt und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Dabei stützten sie sich auf die Erfahrungen ausländischer Kollegen, die bereits mit einer Online-Datenbank, dem sogenannten Europass Mobility-Tool, arbeiteten. Und genau dieses Tool ist seit 2021 auch endlich für Belgien und somit auch für ostbelgische Einrichtungen nutzbar. Ab jetzt wird der Europass-Mobilitätsnachweis ganz einfach über eine Online-Datenbank beantragt. Die Datenbank bietet allen ostbelgischen Entsendeeinrichtungen die Möglichkeit, Europass-Mobilitätsnachweise für ihre Teilnehmenden auszustellen und gemeinsam mit der Gastorganisation die Inhalte des Auslandsaufenthalts zu dokumentieren und zu bestätigen. Passnummer, Sicherheitscode, das Europass-Logo und genau definierte Qualitätskriterien gewährleisten die Verlässlichkeit des Dokuments.

Zeit und Papier einsparen mit dem neuen Europass Mobility-Tool

europass Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Auf der Webseite des Jugendbüros finden Sie weitere Erklärungen zu der neuen Anschaffung oder melden Sie sich einfach bei der Europass-Koordinatorin im Jugendbüro:

- > Deborah Laschet
- ☎ 087/56 09 79
- ✉ europass@jugendbuero.be



Das Youth Wiki im Jugendbüro: Damit die Politik weiß, was Stand der Dinge ist



Junge Menschen sind die Zukunft. Das ist ein plattes, pauschales und dadurch letztlich nichtssagendes Sprichwort – und dennoch ist wie bei nahezu jedem Sprichwort etwas Wahres dran.

Jeder Mensch war einmal jung. Jeder junge Mensch wird eines Tages nicht mehr jung sein. Und es wird, so unangenehm dieser Gedanke auch sein mag, ein Zeitpunkt kommen, zu dem die menschliche Gesellschaft ausschließlich aus Menschen besteht, die wir heute als „jung“ bezeichnen. Es ist insofern nicht nur logisch und konsequent, sondern sogar absolut unerlässlich, besagte junge Menschen als vollwertigen Bestandteil der Gesellschaft zu begreifen. Damit einher geht die Aufgabe, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und zu pflegen, um es ihnen zu ermöglichen und so leicht wie möglich zu machen, zu verantwortungsvollen und mündigen Bürgern und Mitgliedern der Gesellschaft zu werden. Gleichzeitig ist es ihnen ebenso zu ermöglichen, ihre Jugend als wertvollen Abschnitt ihres Lebens angemessen genießen und wertschätzen zu können. Nicht umsonst wird an anderer Stelle in diesem Magazin auf die Richtigkeit und Wichtigkeit von Jugendarbeit eingegangen, um eben genau diesen Spagat bewältigen zu können.

Die entscheidende Rolle, die jungen Menschen als Bestandteil der Gesellschaft zuteilwird, ist auch der Europäischen Kommission bewusst. Aus diesem Grund wurde 2015 das Youth Wiki ins Leben gerufen, eine Plattform, die 2017 online ging und gebündelte Informationen zu den nationalen Jugend-Politiken der teilnehmenden Länder zur Verfügung stellt, wozu mittlerweile die meisten der Mitgliedstaaten der Europäischen Union zählen. Die Inhalte orientieren sich dabei neben einem jugendpolitischen Einstiegskapitel („Youth Policy Governance“) an der Europäischen Jugendstrategie 2010-2018 und werden entsprechend in die Kapitel Freiwilligentätigkeiten („Voluntary Activities“), Beschäftigung und Unternehmertum („Employment and Entrepreneurship“), Soziale Inklusion („Social Inclusion“), Partizipation („Participation“), Allgemeine und berufliche Bildung („Education and Training“), Gesundheit und Wohlbefinden („Health and Well-Being“), Kreativität und Kultur („Creativity and Culture“) und Jugend und die Welt („Youth and the World“) eingeteilt. Darüber hinaus ist das Youth Wiki 2020 um ein Kapitel zur Jugendarbeit („Youth Work“) ergänzt worden. Diese Kapitel, die jeweils in weitere Unterkapitel untergliedert sind, fassen dabei je teilnehmendem Land (und im Falle von Belgien je Gemeinschaft) die entsprechenden Informationen in englischer Sprache zusammen.



Neben diesen themenspezifischen Artikeln stellt das Youth Wiki auch sogenannte „Comparative Overviews“ zur Verfügung, interaktive Karten Europas, die auf einen Blick eine grafische Übersicht darstellen, welches teilnehmende Land in Bezug auf ein jeweils gewähltes Thema welchen Stand hat – beispielsweise lässt sich anzeigen, in welchen Ländern Freiwillige eine Dokumentation ihrer durch ihre Freiwilligentätigkeit erworbenen Fähigkeiten erhalten können. Die „Comparative Overviews“ befinden sich zurzeit noch im Aufbau, sodass noch nicht für alle in den Artikeln abgedeckten Kapitel Karten zur Verfügung stehen.

Sinn und Zweck des Youth Wikis ist es, jugendpolitischen Entscheidungsträgern verlässliche Informationen und Daten zu bieten, auf deren Grundlage das weitere jugendpolitische Vorgehen geplant und strukturiert werden kann. Dabei bietet das Youth Wiki keine neuen Informationen – jede Information, die hier zu finden ist, lässt sich theoretisch auch anderswo finden. Der große Vorteil, den dieses Portal bietet, ist die gebündelte Präsentation dieser Informationen. Ohne das Youth Wiki müssten alle enthaltenen Informationen an den unterschiedlichsten Stellen, Institutionen, Behörden und dergleichen mühsam zusammengesucht werden. Das ist kaum praktikabel, erst recht im internationalen Vergleich. Aber auch auf nationaler und gemeinschaftlicher Ebene, selbst in der kleinen Deutschsprachigen Gemeinschaft, ist es deutlich effektiver, diese Informationen zu bündeln und an einer Stelle zu sammeln – wie es mit dem Youth Wiki der Fall ist. Auf der Grundlage der im Youth Wiki gesammelten Informationen, sowohl in nationaler als auch in internationaler Hinsicht, können jugendpolitische Entscheidungsträger ihr politisches Vorgehen auf transparenten und nachvollziehbaren faktischen Grundlagen basieren – und nebenbei noch durch den Austausch guter Praktiken im europäischen Raum voneinander lernen. In diesem Sinne trägt das Youth Wiki zur ständigen und kontinuierlichen Optimierung der Lebensbedingungen junger Menschen bei, nicht nur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, sondern in ganz Europa. Das Jugendbüro, welches 2021 die Verantwortung für die Youth Wiki Seite der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom Ministerium übernommen hat, freut sich auf diese neue Herausforderung und ist stolz, an dieser sinnvollen Aufgabe mitwirken zu dürfen!

**Für weitere Informationen zum Youth Wiki
statten Sie unserer Internetseite www.jugendbuero.be/unsere-programme/youth-wiki einen
Besuch ab oder kontaktieren Sie den Nationalen
Korrespondenten der Youth Wiki Seite der
Deutschsprachigen Gemeinschaft:**

> Cedric Dümenil

☎ Tel.: 087 / 56 09 79

✉ cedric.duemenil@jugendbuero.be





Bel'J: Das belgische Austauschprogramm



Möchtest du andere Kulturen in Belgien kennenlernen und deine Sprachkenntnisse in den anderen Landessprachen verbessern? Oder möchtest du dich mit anderen Jugendarbeitern vernetzen, einen Jugendaustausch planen oder dich in einer anderen Sprachgemeinschaft weiterbilden?

Bel'J ist ein Programm der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft und der Flämischen Gemeinschaft und richtet sich an alle jungen Menschen im Alter zwischen zwölf und 30 Jahren sowie an ehrenamtliche und hauptamtliche Jugendarbeiter. So haben Teilnehmer des Programms die Möglichkeit, die anderen Gemeinschaften Belgiens zu entdecken. Das Programm entstand aus der Idee, dass man nur durch echte und langfristige Kontakte die Lebensweise anderer mit all ihren Ähnlichkeiten und Unterschieden entdecken kann.

Es gibt mehrere Fördermöglichkeiten in Bel'J:

Freiwilligendienst:

Jugendliche zwischen 16 und 30 Jahren bekommen die Möglichkeit, sich als Freiwillige in einer Organisation für zehn Tage bis drei Monate in einer anderen Gemeinschaft zu engagieren, allein oder in Gruppen von zwei oder drei Personen. Auf diese Weise können sie die Organisation kennenlernen oder ein eigenes kreatives Projekt starten.

Gruppenaustauschprojekt

Gruppen von acht bis 60 jungen Menschen aus den drei Gemeinschaften können für vier bis 15 Tage zusammenleben und gemeinsam etwas unternehmen. Auf diese Weise lernen sie das tägliche Leben der anderen Gemeinschaft kennen. Es gibt ihnen die Möglichkeit, eine andere Kultur kennenzulernen und vielleicht dauerhafte Verbindungen zu jungen Menschen aus der Wallonie oder Flandern zu knüpfen.

Weiterbildungen und Job-Shadowings für Jugendarbeiter

Auch Jugendarbeiter haben die Möglichkeit, die anderen Gemeinschaften kennenzulernen. Sie können sich anhand eines Job-Shadowings ansehen, wie Organisationen in der flämischen oder französischen Gemeinschaft arbeiten oder gemeinsam mit ihren Kollegen eine Fortbildung oder ein Projekt organisieren.

Bel'J Jugendarbeiter-Treffen

Der internationale Austausch ist in Zeiten der Corona-Krise etwas schwieriger. Aufgrund dessen wurde von den Nationalen Agenturen JINT, Jugendbüro und BIJ am 21. April ein virtuelles Bel'J Jugendarbeitertreffen veranstaltet, das sich speziell an Jugendarbeiter und -organisationen aus unseren drei Gemeinschaften in Belgien richtet, um Möglichkeiten der nationalen Vernetzung zu bieten und im Rahmen von Bel'J Gruppenaustausch- oder Jugendarbeiterprojekte zu ermöglichen.

Da viele die traditionellen Zoom- oder Teams-Meetings satt haben, wurde das Treffen etwas anders gestaltet: Ein digitaler Avatar (eine kleine Figur, die man selbst gestaltet) bekam die Chance, andere Avatare in einer digitalen Umgebung zu treffen; dies fand im Rahmen einer vom BIJ (Bureau International Jeunesse) organisierten virtuellen Messe Horizons statt. Hier hatte man die Möglichkeit, virtuelle Räume zu betreten, in denen man an mehr als 240 Aktivitäten, Präsentationen und Debatten teilnehmen konnte. Das Treffen war sozusagen eine Mischung aus einer virtuellen Welt und einem Videospiel.

Mit insgesamt 17 Teilnehmern waren Jugendarbeiter und -organisationen aus allen drei Gemeinschaften beim Bel'J Jugendarbeitertreffen vertreten. Die Veranstaltung gab den Jugendarbeitern die Möglichkeit, das Bel'J Programm besser kennenzulernen, neue Werkzeuge für ihre Arbeit zu entdecken und sich mit Hilfe von partizipativen Methoden mit anderen Jugendarbeitern aus den anderen Gemeinschaften zu vernetzen.



Mehr Informationen zu den verschiedenen Fördermöglichkeiten findest Du unter:

 www.bel-j.be





Erfolgreicher Wettbewerb „Europa kreativ“

Auch oder gerade in Zeiten der Pandemie ist Europa wichtig. Das haben die Teilnehmer am diesjährigen Wettbewerb „Europa kreativ“ in ihrer Auseinandersetzung mit dem Europagedanken ganz deutlich hervorgehoben.

Vier kreative und symbolisch aussagekräftige Beiträge konnten von der Jury 2021 prämiert werden.

Schüler aus der Grundschule Meyerode haben in kleinen Gruppen ihr im Geografieunterricht erlerntes Wissen zu Europa in selbstgestaltete Spiele eingearbeitet. Eine ganze Spielesammlung mit umgestalteten bekannten Spielen, wie Europoly oder ganz neu erfundenen Spielen steht der Schule Meyerode jetzt zur Verfügung.

Die Schüler des 4. Jahres TB Kunst des Robert-Schuman-Instituts Eupen haben auf einem Gemälde die Europakarte und das Portrait von Robert Schuman, einem der Gründungsväter der Europäischen Union, dargestellt. Dabei haben sie vor allen Dingen die Gruppenarbeit zur Erstellung des Gemäldes als Metapher genutzt, um die Zusammenarbeit der verschiedenen Länder innerhalb der europäischen Union zu reflektieren. So konnten sie besser verstehen, wie schwierig es ist, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und sich des Mehrwertes der Zusammenarbeit in Europa bewusst werden.



Die Schüler des 1. Jahres des Robert-Schuman-Instituts Eupen haben die Vielfalt der Kulturen, Berufe, Trachten, ... bildlich auf Holzstäbchen dargestellt und diese rund um einen Globus, mit Europa im Mittelpunkt, zusammengefügt. Somit stützen die Menschen symbolisch den Kontinent mit all seinen Werten und Gedanken.

Und nicht zuletzt hat die Studentin Hannah Pye Europa in Form eines Bootes dargestellt, welches die Mitgliedstaaten durch die Corona-Krise lenkt und in Zukunft gemeinsame Ziele ansteuert. Die Mitgliedstaaten sind durch Steine repräsentiert, die in Anlehnung an das Projekt „DG-Stones“ mit den jeweiligen Landesflaggen bemalt wurden und die Solidarität symbolisieren. Hannah wird die Steine in Ostbelgien verteilen, um ein Europa-Bewusstsein bei den ostbelgischen Bürgern zu schaffen.

Wer beim Spaziergang also einen Stein mit einer europäischen Flagge findet, kann mit eigenen Augen sehen, wie kreativ die Auseinandersetzung mit dem Europagedanken sein kann und - wer weiß? - vielleicht im nächsten Jahr selbst am Wettbewerb „Europa kreativ“ teilnehmen.



**Den RDJ
kontaktieren:**



Rat der deutschsprachigen
Jugend (RDJ)
Brauereihof 2
4700 Eupen



☎ 087/56 09 79

✉ info@rdj.be

f rdj.ostbelgien

📷 rdj.ostbelgien

Happy End der virtuellen RDJ-Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter 2021!



Nicht nur die AG JugO des Rates der Deutschsprachigen Jugend (RDJ) hatte im Monat Mai dieses Jahres etwas zu feiern (s. Seite 29), sondern auch die AG Leiterausbildung! Voller Stolz konnte sie verkünden, dass insgesamt 41 angehende Jugendleiter die virtuelle RDJ-Grundausbildung bestanden haben. Und das war in diesem Jahr gar nicht so einfach, denn aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie musste diese zunächst verschoben, dann virtuell und schließlich physisch abgehalten werden.

Die AG Leiterausbildung, bestehend aus hauptsächlich ehrenamtlichen Mitgliedern der KLJ Ostbelgien, der Pfadfinderinnen Obere Weser und der Patro Mädchen, startete im Juni 2020 in ein neues Abenteuer. Denn die Übertragung der Zuständigkeit zur Organisation der Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter bietet die Gelegenheit, die bis dahin laufende Grundausbildung neu zu gestalten. Dabei wurde sich die AG direkt einig, dass die ursprünglich für zwei Wochenenden im Oktober und November 2020 angesetzte Ausbildung erst einmal wie in den letzten Jahren fortgeführt werden sollte. Das Ziel war es, den Ist-Zustand zu analysieren und ausgehend von den gesammelten Erkenntnissen die Leiterausbildung weiterzuentwickeln.

Drei Tage vor Beginn des ersten Wochenendes im KUZ Burg-Reuland machte die Corona-Pandemie der AG Leiterausbildung einen Strich durch die Rechnung. Just in dieser Zeit stiegen die Inzidenzzahlen in Ostbelgien exponentiell an, sodass ihr nichts anderes übrigblieb als die RDJ-Leiterausbildung kurzfristig abzusagen. Auch wenn die Enttäuschung bei den Mitgliedern und Teilnehmenden zunächst überwog, entschieden sich die Ehrenamtlichen schnell dazu, eine digitale Alternative für die ausgefallene Leiterausbildung auf die Beine zu stellen – die virtuelle Leiterausbildung des RDJ war geboren!

Neben Online-Seminaren, die am 8., 22. und 23. Januar sowie am 5. und 6. Februar 2021 stattfanden, wurden die Jugendlichen über die digitale Lernplattform „Moodle“ auf den Prüfstand gestellt. Das bedeutete, dass die Teilnehmenden zwischen den Online-Workshops interaktive und kreative Aufgaben von der AG Leiterausbildung gestellt bekamen, die sie selbstständig zuhause erarbeiten mussten. Die Aufgaben wurden durch die Hinzunahme von digitalen Apps und durch von den Ehrenamtlichen erstellte Videos oder aufbereitete Bilder ergänzt. Unter anderem wurde in Zusammenarbeit mit ArTiVi ein virtuelles Museum für die Vorstellung der Jugendgruppen gestaltet oder mit Hilfe eines Grafikers Bilder zu Situationen aus dem Leiteralltag und den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen erstellt. Mittels einer App wurden diese Bilder mit Markierungen, mit direktem Zugriff auf zusätzliche Informationen, wie Audio- und Videodateien, Einbettungen und Web-Links, versehen.

In den Online-Seminaren wendeten die angehenden Ju-

gendleiter das in der Lernplattform Gelernte an. So mussten sie sich für das Modul „Rechte und Pflichten“ vor einer RichterIn verantworten oder aber auch den Wert der Jugendarbeit in einer Sitzung mit hiesigen Politikern verteidigen. Das Format der virtuellen Leiteraus- bildung führte gleichzeitig dazu, dass die AG Leiteraus- bildung die verschiedenen Inhalte bereits früher als geplant weiterent- wickeln durfte. Dabei entstand auch ein neu ausgetüfel- tes Thema, das Modul „Externe Kommunikation“. Hierbei schrieben die Jugendlichen Mails an zukünftige Kinder, Eltern und Lagerhausvermieter und waren gleichzeitig die Social-Media-Beauftragten ihrer Jugendgruppe. Weitere Themen, wie der Umgang mit Konflikten, die Gewaltprä- vention und Jugendhilfe sowie der Einbezug von Jugendli- chen mit Migrationshintergrund, Beeinträchtigungen und Chancenarmut in Jugendgruppen, rundeten den virtuellen Teil ab.

In der Folge war aufgrund der Bestimmungen zur Ein- schränkung der Corona-Pandemie erst einmal Geduld an- gesagt. Denn alle Module, die nicht virtuell durchführbar waren, sollten im Rahmen eines Präsenztages aufgearbei- tet werden. Dazu zählte unter anderem ein Meisterstück der Jugendlichen - ein großes Spiel, welches sie planen und leiten mussten.

Nach etwas mehr als drei Monaten konnte der Präsenztage dann im Mai dieses Jahres endlich stattfinden. Dazu fanden sich die insgesamt 41 Jugendlichen in zwei Blasen auf dem Gelände des Eupener Amateurfußballverbandes zusam- men, wo sie in fünf Gruppen ihr Meisterstück vorführen durften. Dabei waren die Jugendlichen nicht nur Spiellei- ter- sondern auch Mitspieler und das sorgte für eine Men- ge Spaß!



In den Meisterstücken schlüpfen die Jugendlichen unter anderem in die Rollen von Katniss Everdeen und Peeta Mel- lark aus den „Tributen von Panem“, fanden sich auf einmal im Brett- und Video-Spiel „Jumanji“ wieder, wurden von Dr. Frankenstein auf geistige und körperliche Fähigkeiten geprüft oder gingen auf die Suche nach verlorenen Impf- dosen und Spritzen. Toll, wie die Jugendlichen das beige- brachte Wissen kreativ und spielerisch umsetzen konnten! Abgerundet wurde das Ganze durch ein Spiel der Ausbilder im Wald. So konnten die langjährigen Ehrenamtlichen, die selbst seit vielen Jahren als Leiter aktiv sind, den angehen- den Jugendleiter ihre Erfahrung mit auf den Weg geben.

Und dann war es geschafft!

Der RDJ konnte voller Stolz verkünden, dass alle die vir- tuelle RDJ-Leiteraus- bildung bestanden und einen Teil des ersten Ausbildungszyklus' erfolgreich abgeschlossen ha- ben. Die Jugendlichen haben trotz der Umstände in den letzten Wochen und Monaten toll mitgezogen – und wer weiß? Vielleicht stehen sie selbst eines Tages auf der Seite der Ausbilder und bilden selbst junge Menschen zum Ju- gendleiter aus.

Erste-Hilfe-Kurs für die angehenden Jugendleiter



Neben der RDJ-Leiterausbildung umfasst die Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter einen zusätzlich angebotenen Erste-Hilfe-Kurs.

Dieser wurde im Frühjahr 2021 durch den RDJ in Zusammenarbeit mit der „Retten macht Schule V.o.G.“ organisiert. Ähnlich wie die RDJ-Leiterausbildung, bestand der Erste-Hilfe-Kurs aus einer selbstständigen Lernphase auf der Lernplattform und einer theoretischen und praktischen Prüfung im Innenhof des Jugendbüros der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Rahmen des Erste-Hilfe-Kurses lernten die Jugendlichen unter anderem, wie sie eine bewusstlose Person in die stabile Seitenlage bringen, wie sie eine Person wiederbeleben und wie kleinere und größere Verletzungen (Wundversorgung, Brüche, Verbrennungen, ...), die während eines Sommerlagers auftreten könnten, versorgt werden können. So konnten im Laufe des Kurses einige (fiktive) Leben gerettet werden! Insgesamt 36 Jugendliche schlossen den Erste-Hilfe-Kurs ab.



Einen ausführlichen Nachbericht mit Bildern und Videos zur virtuellen RDJ-Leiterausbildung findet man auf der für die RDJ-Grundausbildung erstellten Webseite :

 www.rdj.be/leiterausbildung

Dort erhält man auch weitere Informationen zum Aufbau, zur Anmeldung und zum Erhalt des „Anerkennungsnachweis ehrenamtlicher Jugendleiter“.

Dazu können sich interessierte Jugendliche gern jederzeit beim Koordinator des RDJ melden:

> Denis Jansen

✉ denis.jansen@jugendbuero.be





Zehn Jahre Lagerhaus-Datenbank des RDJ



In der AG JugO des Rates der Deutschsprachigen Jugend (RDJ) gab es am 27. Mai dieses Jahres ein rundes Jubiläum zu feiern. Denn seit mittlerweile zehn Jahren haben die ehrenamtlichen Jugendleiter und weiteren Jugendliche aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Möglichkeit, über die Lagerhaus-Datenbank des RDJ Lagerhäuser und Wiesen in Ostbelgien und darüber hinaus zu finden.

Die AG JugO ist eine Arbeitsgruppe des RDJ, welche die Jugendorganisationen in Ostbelgien vereint. Sie besteht aktuell aus Vertretern der Patro Mädchen, der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, von Ocarina und der KLI, die sich einmal im Monat treffen, um über verschiedenste Themen, die die Jugendorganisationen betreffen, auszutauschen oder um nach Bedarf Projekte ins Leben zu rufen.

Im Jahr 2010 hatte sich die AG JugO zum Ziel gesetzt, eine Datenbank zu errichten, die den Jugendorganisationen bei ihrer Suche nach Lagerorten behilflich sein soll. Nach einer langen Vorbereitungszeit mit viel Rechercharbeit ging die neu gegründete Lagerhaus-Datenbank am 27. Mai 2011 zum ersten Mal online.

Die Lagerhaus-Datenbank ist eine Plattform, auf der die Jugendleiter Lagerhäuser oder Lagerwiesen nach Art des Lagers und nach Gruppengröße filtern können. Sobald sie auf ein Haus oder auf eine Wiese klicken, hält die Seite weitere Informationen zu Einrichtung und Umgebung der Unterkünfte und Zeltplätze bereit, wie zum Beispiel die Innenausstattung (Anzahl Schlafräume, Duschen, ...), die Entfernung zum Dorf (inkl. der Entfernung zur nächsten Bäcker- oder Metzgerei) oder die Entfernung zum nächsten Wald oder Schwimmbad. Natürlich finden die Jugendlichen auch die Kontaktangaben des Vermieters, denn es gilt, dass sie die Verfügbarkeit und die Buchung des Hauses oder der Wiese selbstständig übernehmen müssen. Zudem erhalten sie die Möglichkeit, nach dem Besuch des Lagerhauses oder des Zeltplatzes einen Kommentar zu schreiben, um anderen Jugendgruppen hilfreiche Tipps zu geben, worauf sie bei diesem Lagerhaus oder jener Lagerwiese achten sollten.

Die Lagerhausdatenbank ist über folgenden Link zu erreichen:



www.rdj.be/lagerhaus-datenbank.be

Die Lagerhaus-Datenbank entwickelte sich in den letzten zehn Jahren stetig weiter. Damit die ehrenamtlichen Jugendleiter und viele weitere Jugendliche weiterhin beruhigt und sicher auf Lager fahren können, setzte sich die AG JugO verstärkt dafür ein, dass die jeweiligen Lagerhäuser über ein gültiges Brandschutzgutachten verfügen und es dem RDJ vorlegen müssen. Ohne dieses Zertifikat wird ein entsprechendes Lagerhaus nicht mehr in der Lagerhaus-Datenbank aufgeführt und kann nur (wieder) aufgenommen werden, sollte der Vermieter ein Gutachten vorweisen können.

Das Ziel der AG JugO ist es, die Lagerhaus-Datenbank in Zukunft weiter zu verbessern. In den nächsten Monaten sollen die Jugendlichen vermehrt für die Kommentarfunktion sensibilisiert und bei den Vermietern nochmal verstärkt nach Bildmaterial gefragt werden, um die aufgeführten Lagerhäuser und Wiesen noch sichtbarer zu gestalten. Dies würde einerseits den Entscheidungsprozess der JugendleiterInnen erleichtern und andererseits die Verbesserung der Qualität und Sicherheit der Lagerhäuser und Wiesen sicherstellen.

Doch zunächst einmal hat die AG JugO allen Grund zu feiern! Denn aus einer kleinen Idee im Jahre 2010 ist mit der Lagerhaus-Datenbank des RDJ eine Plattform entstanden, die sich zu einer festen Größe bei der Planung der Sommerlager und Jahresaktivitäten der Jugendorganisationen entwickelt hat – auf die nächsten zehn Jahre!

Sie kennen jemanden, der ein Lagerhaus oder eine Lagerwiese vermietet und noch nicht in der Lagerhaus-Datenbank zu finden ist? Dann können Sie gerne unsere Kontaktangaben an den Vermieter weiterleiten. Wir freuen uns über jedes neue Lagerhaus, welches Einzug in die Lagerhaus-Datenbank hält. Weitere Informationen erhalten Sie beim Koordinator des RDJ:



> Denis Jansen

✉ denis.jansen@jugendbuero.be

RDJ: RDJ Sexting Kampagne



Unter Sexting wird das Versenden von Nachrichten, Fotos oder Videos sexuellen Charakters via Smartphone oder Computer verstanden. Dieses Phänomen ist heutzutage Teil der sexuellen Erfahrung vieler junger Menschen. Doch gerade in dieser Altersgruppe ist besondere Vorsicht geboten, da die Folgen von unbedachtem Sexting für Täter und Opfer weitreichend sein können. Um einen bewussten Umgang der Jugendlichen mit der Thematik zu fördern, ist es wichtig, präventiv auf mögliche Risiken hinzuweisen.

Hier setzt im Rahmen eines Solidaritätsprojektes die zweite Lancierung der "Sexting" Kampagne des RDJ an. „Die Kampagne ist nicht nur für Jugendliche gedacht, sondern es kommen auch wichtige Ratschläge für Eltern und Pädagogen zur Kampagne hinzu“, erläutert Mona Locht, Koordinatorin des RDJ und der Sexting-Kampagne. „Die Sensibilisierungskampagne soll Jugendlichen bewusstmachen, welche Konsequenzen Sexting haben kann. Dabei möchten wir nicht sagen, dass Sexting ein Problem ist. Wir wollen Jugendlichen klarmachen, dass sie vor dem Sexting darüber nachdenken, wie schnell es mögliche negative Folgen haben kann. Dabei richten wir uns nicht nur an die Opfer, die nach der Verbreitung des eigenen Nacktfotos gemobbt werden können, sondern auch an die Täter und Weiterleiter, um auf mögliche Straftaten hinzuweisen.“

Die Kampagne soll in ihrer zweiten Auflage nicht nur die breite Gesellschaft für das Thema sensibilisieren und Aufmerksamkeit für das Thema erzeugen, sondern auch gezielt das Sexting im schulischen Kontext ansprechen. Lehrer und Eltern können als mögliche Ansprechpartner für die Jugendlichen angesehen werden, wenn sie Fragen oder ein Problem im Zusammenhang mit Sexting haben. Ebenfalls sollen Lehrer und Eltern das Know-how erlangen, wie sie mit den Jugendlichen im Zusammenhang mit dem Thema umgehen können.

Dazu wurden im November 2020 neue Fotomotive auf Citylights und in Form von Fußbodenaufklebern in den Sekundarschulen und öffentlichen Orten im Süden und Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft verteilt und aufgehängt. Weiterhin wurden die Social-Media-Kanäle genutzt, um die Jugendlichen auch dort an das Thema zu erinnern. Zusätzlich wurden Dokumentenmappen mit Broschüren, Tipps und nützlichen Instrumenten für Erzieher, Lehrer und Jugendarbeiter verteilt. Das Material ist



NACKTBILDER VERBREITEN
IST EINE STRAFTAT.
INFORMIER' DICH.



auf Anfrage bei Kaleido oder online auf www.rdj.be/sexting erhältlich. Auf der gleichen Webseite ist seit Februar 2021 auch ein Videointerview mit Staatsanwältin Melanie Schäfer und Marita Brüls von der Polizeizone Weser-Göhl, das zur Lage in Zusammenhang mit Sexting in Ostbelgien aufklärt, verfügbar.

Die Kampagne wurde vom Rat der Deutschsprachigen Jugend (RDJ), Kaleido Ostbelgien, dem Infotreff und dem Medienzentrum in Zusammenarbeit mit Cloth.kreativbureau und ooh.media durchgeführt. Das Projekt wird durch den Jugendstrategieplan, Ostbelgien, den BRF und das GrenzEcho unterstützt und durch das Europäische Solidaritätskorps der Europäischen Union kofinanziert.



Seit Januar 2021 haben die Jugendarbeiter eine interaktive online-Plattform aufgebaut. Nachdem sie sich mit Jugendarbeitern aus Deutschland beraten und das Für und Wider abgewägt haben, haben sie sich für Discord entschieden.

Die Plattform bietet den Jugendlichen viele Möglichkeiten. Sie können Jugendarbeiter zu bestimmten Zeiten dort antreffen, um einfach mit ihnen zu reden oder zu spielen. Die Jugendarbeiter haben aber auch für jede Gemeinde einen Raum eingerichtet, so dass die Jugendlichen in diesen Räumen auch außerhalb der Permanenzen der Jugendarbeiter miteinander chatten oder gemeinsam Spiele spielen können. Zusätzlich haben die Jugendarbeiter auch Aktivitätsräume eingerichtet, in denen geplante Veranstaltungen stattfinden können. So hat die Karnevalsfeier in Discord einen guten Anklang gefunden. Regelmäßig nehmen Jugendliche auch an Quizabenden teil. Zwei Jugendarbeiterinnen

Offene und mobile Jugendarbeit

OJA goes Discord



haben sich in Discord mit einer Gruppe Mädchen getroffen und gemeinsam einen Flashmob einstudiert, den sie nach vier Wochen zu einem Film zusammengeschnitten haben. Die Jugendlichen können selbstverständlich auch eigene Ideen einbringen und diese über die Plattform mit anderen verwirklichen. Wenn das sommerliche Wetter auch den Ansturm der Plattform in Grenzen hält, so wird sie in irgendeiner Form auch nach Corona aufrechterhalten. Wie sie sich dann aufstellen wird, soll noch mit den Jugendarbeitern und den Jugendlichen evaluiert werden. Ganz nach dem Motto: flexibel und kreativ.

03

Das Jugendbüro *macht was draus*



Die neuen Mobys sind schon unterwegs!

Was 2015 mit Hilfe von Sponsoren und der DG als Pilotprojekt startete, ist heute ein fester Bestandteil in der sozialen Landschaft Ostbelgiens: das Moby.

Dabei handelte es sich damals um ein umgebautes, mit Jugendlichen bunt dekoriertes Wohnmobil, welches die Streetworker für ihre aufsuchende Jugendarbeit im Norden Ostbelgiens nutzten. Dank dieses sichtbaren, attraktiven und angepassten Angebotes werden wöchentlich zahlreiche Jugendliche an unterschiedlichen Orten erreicht.

Nach mehreren Jahren treuer Dienste kam für die Streetworker der Moment, sich von ihrem Begleiter verabschieden zu müssen, da kostspielige Reparaturen anfielen, damit das Moby verkehrstauglich bleiben konnte. Außerdem sollte sich Streetwork auch auf den Süden Ostbelgiens ausbreiten. Somit wurden im Jugendbüro zwei neue Kleintransporter angeschafft. Diese wurden mit Jugendlichen komplett umgebaut, um einen gemütlichen Raum für sie zu schaffen. Die Mobys verfügen über mehr Sitzplätze, praktische Verstaumöglichkeiten und eine funktionierende Stromzufuhr. Aber vor allen Dingen haben die Jugendlichen es geschafft, die Innenräume so zu gestalten, dass sie ihnen entsprechen: bunte Zeichnungen schmücken die Holzplatten, die der Streetworker Luca Johnen mit

seinem Vater Norbert Johnen für die Inneneinrichtungen der Mobys zurechtgezimmert haben. Zusammen haben Jugendliche die Bänke und Möbel in den Mobys eingebaut. Auch das Außendesign wurde von Jugendlichen entworfen und dann bei der Firma Image Store in Auftrag gegeben. Das Resultat kann sich rundherum sehen lassen.

Die Streetworker freuen sich, dass Jugendliche die Mobys so aktiv mitgestaltet haben und fühlen sich in ihrer Philosophie bestärkt: „Wenn man jungen Menschen Möglichkeiten bietet sich zu entfalten, sind sie motiviert und erstaunen uns durch ihre Kreativität und ihren Tatendrang.“

Das gesamte Projekt wäre jedoch nicht möglich, ohne die finanzielle Unterstützung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und die Sponsoren. Deshalb bedankt sich das Jugendbüro mit seinen Streetworkern Celia Marx, Céline Taeter und Yves Gustin beim Kiwanis Club Eupen, bei der AS Eupen, bei Soroptimist, bei der Firma Rom, beim Fonds Alphons Pankert und Clärchen Deneffe und beim Fonds Roger Bosten.



Junge Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie: Bürger wie alle – und doch anders!



Ein Beitrag zum Verständnis der besonderen Verletzlichkeit von jungen Menschen und der Wichtigkeit von Jugendarbeit.

„Corona hat ADHS. Es braucht extrem viel Aufmerksamkeit.“¹

Mit diesem Satz umschreibt Tatjana, eine Jugendliche, nicht ohne eine gute Portion Humor ihr Empfinden. Ein Empfinden, welches bei vielen Menschen mit Überdruß verbunden ist, denn nicht selten hört man Aussagen wie „Ich schaue mir keine Nachrichten mehr an, es wird sowieso von nichts anderem mehr gesprochen und keiner weiß mehr, was stimmt, welche Maßnahmen gerade angesagt sind.“ Dabei sind junge Menschen Bürger wie alle anderen. Ihr Verhalten der Krise und der Einhaltung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gegenüber ist so unterschiedlich wie das der Erwachsenen auch. Trotzdem stellen Jugendarbeiter fest, dass immer wieder das Einhalten der Maßnahmen als zentraler Punkt der Fragestellungen in Bezug auf Jugendliche in Corona Zeiten gilt. Der Umgang mit Corona in der Jugendarbeit geht aber weit über das Einhalten der Maßnahmen hinaus.

Dieser Artikel soll in einem ersten Schritt auf die spezifische Lage junger Menschen hinweisen. Im Anschluss daran wird die Anpassung der Jugendarbeit auf die Krisensituation junger Menschen beleuchtet. Letztendlich werden zukünftige Herausforderungen und Perspektiven für Jugendarbeit, aber auch für die gesamte Gesellschaft aufgezeigt.

Junge Menschen in Zeiten der Pandemie

Psychische Auswirkungen

Verschiedene Studien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen erschreckende Ergebnisse auf. Übereinstimmend zeichnet sich ein ähnliches Bild der psychischen Belastung bei jungen Menschen, was sich häufig in Angstzuständen, Depressionen bis hin zu suizidalen Gedanken zeigt.

„Einige der klassischen depressiven Symptome betreffen derzeit ein Drittel der jungen Menschen in Vorarlberg häufig oder sehr häufig.“²

Das ergibt die Umfrage des Koordinationsbüros für Offene Jugendarbeit und Entwicklung (koje) in Österreich. So leiden hier nach eigenen Angaben sechs von zehn befragten Jugendlichen unter Interessenverlust, Freud- und Lustlosigkeit, sind häufig gereizt oder misstrauisch. Etwa die Hälfte der 12- bis 25-Jährigen erkennt bei sich selbst Schlafstö-

rungen sowie ständige Müdigkeit. Mehr als ein Drittel der Befragten hat demnach regelmäßig ein geringeres Selbstwertgefühl.^{3 4 5}

Die Website krisenchat.de arbeitet nach eigener Angabe bundesweit mit rund 250 geschulten Psychologen und Sozialpädagogen zusammen. Nach Aussage der Psychologin und Mitbegründerin der Website Melanie Eckert, haben sich seit Beginn der Pandemie bereits 7.300 Kinder und Jugendliche an die WhatsApp-Hotline gewendet, woraus sich rund 15.000 Beratungsgespräche ergaben. Dies sind pro Tag mehr als 100 Hilferufe, Tendenz steigend. Von den rund 7.300 hilfesuchenden Jugendlichen, die die Website seit Anfang März 2020 registriert hat, äußerten etwa 20% Suizidgedanken.⁶

Auch aus Österreich liefert hierzu eine Studie der Donau Uni Krems mit der Med. Uni Wien „alarmierende Ergebnisse“. Hier wurden rund 3.000 Schüler und Schülerinnen ab 14 Jahren aus ganz Österreich befragt. Von ihnen gaben rund 16% an, dass sie täglich oder an mehr als der Hälfte der Tage suizidale Gedanken haben. Dies sei im Vergleich zu den letzten verfügbaren Daten aus Österreich ein deutlicher Anstieg, so der Studienautor Paul Plener, Leiter der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Med. Uni Wien.⁷

In Ostbelgien ist die Lage nicht anders. Bei einer Umfrage des Infotreffs Eupen, an der 450 Jugendliche zwischen 12 und 26 Jahren teilgenommen haben, geben etwa 80 Prozent der jungen Ostbelgier an, dass ihre mentale Gesundheit unter der aktuellen Situation leidet. Das macht sich vor allem bemerkbar durch die Zunahme depressiver Stimmung, Stress, Einsamkeit oder Schlafstörungen. Fast 10% geben an, Angstzustände zu haben.

Soziale Ungerechtigkeit und Gesundheitsvorsorge

Mehrere Studien belegen, dass Gesundheit (und somit Krankheit) von der sozialen Lage und dem Status abhängen und das individuelle Verhalten nur teilweise einen Einfluss darauf hat. Das Einkommen, die soziale Absicherung und das soziale Kapital ermöglichen es, ganz anders mit der gesundheitlichen Selbstvorsorge umzugehen. „In Europa weisen Clusterbildungen [...] darauf hin, dass beengte Wohn- oder unsichere Beschäftigungsverhältnisse Einfluss auf Corona-Entwicklungen haben.“⁸ Diese Studien stimmen mit den Praxisbeobachtungen der Jugendarbeiter aus Ostbelgien überein. In Zeiten des Lockdowns haben sich junge Menschen aus benachteiligten Lebenswelten stärker den Gefahren einer Krankheitsübertragung ausgesetzt, weil sie ihren beengten Wohnraum öfter verlassen und sich weniger an die Maßnahmen zur Eindämmung gehalten haben. Somit korrelieren soziale Benachteiligung und Corona-Infektionen.



Soziale Ungerechtigkeit und Bildung

Junge Menschen aus benachteiligten Lebenswelten haben weniger Zugang zu moderner Technik: Es fehlt an adäquatem Material, guten Internetverbindungen, Für diese Jugendlichen stellt das Home-Schooling eine größere Herausforderung dar als für andere Jugendliche. Auch dies konnten die Jugendarbeiter in Ostbelgien aus ihrer Praxis heraus feststellen: die Anfrage zur Nutzung von IT-Tools, Internetanschlüssen und Fotokopierern ist in Zeiten des Home-Schoolings stark gestiegen. Zudem beobachten die Jugendarbeiter, dass junge Menschen aus sozial benachteiligten Lebenswelten vermehrt die Schule verweigern und sogar abbrechen. Somit hat sich die soziale Ungleichheit in Bezug auf Schule während der Pandemie noch verstärkt. Durch die Schließung der Jugendzentren bot sich auch kaum Gelegenheit, manche Defizite in der nicht-formalen Bildung auszugleichen.

Jugendarbeit als Stütze junger Menschen in Pandemiezeiten

Flexibles und kreatives Arbeiten

Die regelmäßigen Neuerungen der Corona-Maßnahmen verlangte von den Jugendanimatoren und -arbeitern eine hohe Flexibilität und Erreichbarkeit, das regelmäßige Anpassen der Aktivitäten und Gestalten neuer Freiräume für junge Menschen, das Aneignen von Wissen, sei es in Bezug auf Corona, digitale Tools, u. ä. Dies stellt die Fachkräfte vor große Herausforderungen: Sie müssen flexibel und kreativ sein, müssen motiviert bleiben, damit sie junge Menschen motivieren können. Jugendanimatoren und -arbeiter haben diese oftmals belastende Situation aber auch als anregend und anspruchsvoll erlebt und somit gezeigt, dass sie krisenresistent sind.

Digitale Jugendarbeit

Wurden digitale Tools vor der Pandemie nur wenig genutzt, so hat die Jugendarbeit sich hier sehr schnell angepasst. Das Onlineangebot erstreckt sich von der klassischen Nutzung sozialer Medien, wie Instagram, Snapchat, TikTok und Co. über Online-Beratungen, Spielveranstaltungen, dem Durchführen einer digitalen Animatorenausbildung bis hin zum Aufbau eines Discord-Servers, auf dem sich Jugendliche und Jugendarbeiter frei und geschützt bewegen können. Diese Verlagerung erforderte von den Jugendanimatoren und -arbeitern ein hohes Maß an digitalen Kompetenzen und stellt sie vor große Herausforderungen, welche sie durch Fortbildung, intensives Einarbeiten und durch hohen Zeitaufwand aufgefangen haben. Hier zeichneten sich ehrenamtliche und hauptamtliche Jugendarbeit durch ihre Kreativität und Motivation aus.

Verstärkte Beziehungsarbeit

Trotz der starken Einschränkung von Gruppenaktivitäten sind Face-to-Face-Einzelgespräche während aller Lockdown-Maßnahmen aufrechterhalten worden. Dies hat es den Jugendarbeitern ermöglicht, den Kontakt zu Jugendlichen beizubehalten, Probleme zu erkennen und angemessen reagieren zu können. Besonders die Streetworker waren und sind hier stark gefordert. Eingeschränkte Angebote anderer Dienstleister, erhöhte Stresssituationen, psychische Belastung, Ausfall von finanzieller Unterstützung führten dazu, dass die Anfragen sich mehr als verdoppelten. Durch ihre niederschwellige Arbeit und die Beziehung, welche Jugendarbeiter und Streetworker zu jungen Men-

schen aufgebaut haben, sind sie zu einem wichtigen Bestandteil sozialen Handelns in der Gesellschaft geworden.

Sprachrohr junger Menschen

Jugendarbeit vertritt die Interessen und Meinungen junger Menschen. Die intensive Beziehungsarbeit ermöglicht es den Jugendarbeitern, die Lebenswelten junger Menschen, ihre Träume, Ideale und Ängste zu kennen. Gerade in Zeiten der Pandemie war ihnen ihre Arbeit als Vertreter der Meinungen junger Menschen sehr wichtig. In Ostbelgien haben Fachkräfte der Jugendarbeit die Meinung junger Menschen erfragt, ihre Situation analysiert und diese im Parlament vertreten. Der RDJ hat zwei Stellungnahmen veröffentlicht und war bei mehreren Gesprächen mit der Ministerin Weykmans präsent, um die Belange junger Menschen zu vertreten.

Zukunftsperspektiven

Junge Menschen hatten in Zeiten von Corona oftmals den Eindruck, nur in ihrer Rolle als Schüler wahrgenommen zu werden. Sie wünschen sich vermehrt als Bürger ernstgenommen zu werden und haben dies auch kundgetan. Erwachsene im Allgemeinen und politische Entscheidungsträger sollten sich dieser Herausforderung stellen.

Partizipation

Junge Menschen möchten als vollständiger Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden. Es soll nicht über ihren Kopf hinweg entschieden werden, sondern sie sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Lebenswirklichkeiten einzubringen, bei politischen Entscheidungsprozessen mitzureden und sich so aktiv zu beteiligen.

Im Rahmen des EU-Jugenddialogs, der sich aktuell mit dem Thema „Demokratie und Beteiligung“ auseinandersetzt, hat der RDJ festgestellt, dass junge Menschen für eine bessere Jugendpartizipation eine adäquate politische Bildung und vermehrten Austausch zwischen Jugend und Politik brauchen. Sie möchten einerseits über das nötige Basiswissen verfügen, um das politische System und die Entscheidungsfindung auf politischer Ebene zu verstehen. Dieses Wissen sollte im formalen Bereich vermittelt werden, damit jeder junge Mensch das gleiche politische Grundwissen erhält. Andererseits wünschen sich Jugendliche mehr Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern, indem Politiker Schulen, oder junge Menschen politische Einrichtungen besuchen. Junge Menschen brauchen dabei einen Austausch auf Augenhöhe und in verständlicher Sprache.

¹ Rögglä (12.2020): Corona hat mein Gehirn gef****t, S. 447.

² Zinkel-Camp, Simma, & Sams (2020): Wir werden gemeinsam mit unseren Träumen eingesperrt, S. 8.

³ Vgl. Schreiter (2021): „Corona: Hilferufe von Kindern und Jugendlichen nehmen zu, viele haben Suizidgedanken.“

⁴ Vgl. SwissInfo (2020) „Die Psyche von jungen Menschen leidet unter Corona.“

⁵ Vgl. Kurir.at. (2020) „Gut jeder sechste Jugendliche hat in der Pandemie Selbstmord-Gedanken.“

⁶ Vgl. Schreiter (2021): „Corona: Hilferufe von Kindern und Jugendlichen nehmen zu, viele haben Suizidgedanken.“

⁷ Vgl. Kurir.at (2021): Gut jeder sechste Jugendliche hat in der Pandemie Selbstmord-Gedanken.

⁸ Rögglä (12.2020): Corona hat mein Gehirn gef****t, S. 447.



Es ist nachzuvollziehen, dass junge Menschen vorab vermehrt mit Politik in Berührung kommen möchten, um sich dann auch aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligen zu können. Analoge oder virtuelle Diskussionen, ein sogenanntes Jugendparlament (junge Menschen kommen zusammen, erarbeiten Lösungsansätze und stellen sie der Politik vor) oder der bestehende Jugendrat sind für junge Ostbelgier und Ostbelgierinnen konkrete Möglichkeiten, um sich aktiv zu beteiligen. Dabei ist es den jungen Menschen wichtig, dass sie nicht nur pseudo-involviert sind, sondern dass sie sehen, was mit ihren Meinungen, Ansichten und Lösungsansätzen geschieht und sie sich so ernst genommen fühlen.

Grenzen der digitalen Jugendarbeit

In der Corona-Krise hat die Jugendarbeit sich vermehrt digital aufgestellt. Sie ist flexibel, innovativ und kreativ an die Situation herangegangen und hat Ideen umgesetzt, Neues ausprobiert und sich weiterentwickelt. Das Erlernte werden Jugendarbeiter und -animatoren auch in Zukunft für sich und ihre Jugendarbeitsaktivitäten nutzen, um weiterhin in den analogen und digitalen Räumen, in denen sich junge Menschen aufhalten, präsent zu sein. Sicherlich ist die digitale Jugendarbeit in der Corona-Zeit gewachsen und wird so auch weiterhin in Ostbelgien präsent sein.

Allerdings ist digitale Jugendarbeit auch an ihre Grenzen gestoßen. In der Jugendarbeit geht es vor allem um Beziehungsarbeit, um soziale Aspekte und um das Miteinander, das auf digitalem Wege einfach zu kurz kommt. Junge Menschen in ihrer Entwicklung oder bei Problemen zu unterstützen, funktioniert digital schlichtweg nicht. Auch die Gruppendynamik leidet unter dauerhaft digitalen Methoden. Zudem ist es kaum möglich, neue junge Menschen über digitale Wege zu erreichen, weil sich eine Beziehung von Angesicht zu Angesicht besser festigen lässt. Jugendarbeit sollte für alle Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zugänglich sein, aber digitale Jugendarbeit bringt die Voraussetzung mit sich, als Nutzer digitale Endgeräte zu besitzen – was einfach nicht der Realität für alle junge Menschen entspricht. So haben die Pandemie und der damit einhergehende fehlende physische Kontakt dazu geführt, dass weniger junge Menschen das Angebot der Jugendarbeit genutzt haben.

Digitale Jugendarbeit ist aus dem Grund klar nur ein Teilbereich der Jugendarbeit, der die eigentliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ergänzen und unterstützen kann. Sie kann die konventionelle Jugendarbeit aber niemals ersetzen. Mit dieser wichtigen Erkenntnis sollte in



Zukunft darauf geachtet werden, die digitale Jugendarbeit zwar weiterzuentwickeln, sie sollte aber nicht überbewertet werden.

Hoher Stellenwert und Anerkennung von Jugendarbeit

In Anbetracht der hohen Flexibilität der Jugendarbeit hat die Jugendarbeit in der Corona-Zeit bewiesen, dass sie sich an neue Situationen schnell anpassen kann. Jugendarbeiter und ehrenamtliche Jugendanimatoren haben ihre Kreativität bewiesen, neue Methoden umgesetzt und Investitionen unternommen, um weiterhin für Jugendliche erreichbar zu sein. Diesem Einsatz des Jugendsektors muss Rechnung getragen werden.

In der Jugendarbeit probieren junge Menschen sich aus, erlernen soziale Kompetenzen und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter – sie lernen für ihr Leben. Die Wichtigkeit dieser nicht-formalen Bildungsarbeit, der Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten für demokratische Prozesse sollte in der Gesellschaft besser anerkannt werden. Politische Entscheidungsträger und ihr Einsatz für die Belange junger Menschen sowie für den hohen Stellenwert der Jugendarbeit können Zeichen setzen, damit Jugendliche und Jugendarbeit sich wahr- und ernstgenommen fühlen und sich weiter engagieren.

Schlussfolgerung

Die Meinungen der Jugendlichen zur Covid-19-Pandemie und deren Maßnahmen ist so unterschiedlich, wie die der Erwachsenen. Sie stellen sich die gleichen Fragen und haben auch Zukunftsängste. Für ihre Entwicklung ist es notwendig, dass sie die nötige Unterstützung erhalten, um mit der Corona-Krise und all ihren Konsequenzen umgehen zu können. Jugendarbeit kann die jungen Menschen in vielen Bereichen unterstützen und hat ohne Zweifel bewiesen, was sie alles in einer Krisenzeit leisten kann. Die Gesellschaft und die Entscheidungsträger sollten Jugendarbeit und junge Menschen als Teil der Gesellschaft wahrnehmen, um in Zukunft von ihrer Innovation zu profitieren. Anstatt über sie zu reden, sollten Entscheidungsträger den Dialog mit der Jugend stärken.





Bonn-Prozess

Ein bisschen Geschichte

Seit 2010 ist es alle fünf Jahre das Event im Jugendbereich in Europa. „The place to be“, um gesehen zu werden, zu sehen, Meinungen zu konfrontieren, gute Praktiken auszutauschen und die Jugendpolitik in Europa weiterzuentwickeln. Wir sprechen von der European Youth Work Convention (EYWC). 2010 haben 500 Vertreter aus Jugendarbeit, Politik und Jugendforschung in Gent die Diversität der Jugendarbeit zelebriert: sie haben in Konferenzen, Gesprächen, Workshops u. ä. festgestellt, wie unterschiedlich und vielfältig Jugendarbeit in Europa ist und wie man diese weiterentwickeln kann. 2015 besuchten 500 Vertreter Jugendeinrichtungen, diskutierten, sammelten Ideen und stellten eine gemeinsame Basis für Jugendarbeit in Europa auf, legten Qualitätsmerkmale fest und sprachen Empfehlungen aus. Beide Male zog sich die Youth Work Convention über mehrere Tage hinweg: drei Tage aktives Gewusel, Lachen, intensive Diskussionen, gemeinsames Essen und abends Musik in gemüthlicher Atmosphäre.

Das Organisationsteam

Kein Wunder, dass sich alle auf 2020 in Bonn freuten. Seit zwei Jahren bereitete das Team schon die Convention vor, wählte Inhalte aus, stellte eine Struktur auf, traf Vereinbarungen mit Rednern, Workshop-Leitern, Animatoren, reservierte Hotels und vieles mehr. Und dann kam alles anders als gedacht. Ein kleines Etwas von etwa 120 Nanometern, das Coronavirus, beherrschte fortan das Tun und Denken der Menschen und machte auch keinen Halt vor dem Organisationsteam der 3. Europäischen Jugendarbeit Konvention. So wurde beschlossen, das Event online zu organisieren. Computertechnisch gesehen eine Riesenherausforderung, hatte man doch die Teilnehmerzahl auf Eintausend verdoppelt. Hunderte von Fragen und Überlegungen gingen damit einher: Wie gestalten wir das Programm so abwechslungsreich, dass die Teilnehmer aktiv von Anfang bis Ende der vier Tage mitmachen? Wie tragen wir die Informationen aus allen Arbeitsgruppen zusammen? Wie können die Vortraggeber ihre Beiträge interaktiv gestalten? Wie schaffen wir eine Atmosphäre von Gemeinschaft, wenn jeder zu Hause vor dem Bildschirm sitzt? Wer muss dennoch in Bonn präsent sein? Wie gestalten wir diese Präsenz coronafreundlich?...

Die Teilnehmer

Mit gemischten Gefühlen dachten wir Teilnehmer an die Convention. Als Mitorganisatorin in Brüssel hatte ich die Kollegen seit Monaten auf die Wichtigkeit der Youth Work Convention hingewiesen und ihnen erklärt, wie toll es ist, Gleichgesinnte zu treffen, neue Ideen zu sammeln, gemeinsame Aktionen zu planen und vor allen Dingen ein Wir-Gefühl zu erleben: „Wir - die große Gemeinschaft der Praktiker für Jugendarbeit“. Nach der Ankündigung, dass das Event online stattfindet würde, war die Stimmung schon leicht gedrückt: vier Tage vor dem Computer, haben wir darauf wirklich Lust? Am Montagmorgen, 7. Dezember saßen also fünf Ostbelgier und 995 Jugendarbeiter, Jugendforscher, Jugendpolitiker aus 50 Ländern gespannt vor dem Bildschirm...

Die Inhalte

... und wurden von Tim Schreder und Jennifer Sieglar herzlich mit einem Videofilm aus dem World Conference Center Bonn begrüßt. Wir bekamen die digitale Plattform erklärt mit Räumen für themenspezifische Diskussionen, Räume für nationale Delegationen und Räume, einfach nur um sich gemütlich auszutauschen. Howard Williamson, einer der bekanntesten Jugendforscher, führte in die Thematik ein. Bis Mittwochabend beschäftigten wir uns mit Fragen wie: Wie kann Jugendarbeit unterstützt werden, damit sie weiterhin auf neue Herausforderungen eingehen und innovativ sein kann? Wie kann Qualität in Jugendarbeit gesichert und gefördert werden? Wie können Jugendarbeit und ihre Wirkung besser anerkannt werden? Wie kann Jugendarbeit als integraler Teil von Jugendpolitik in Europa angesehen werden? Jeder Workshop, jede Diskussion wurde dokumentiert. Acht Experten für Jugendarbeit haben alle Ideen, Meinungen, konkreten Vorschläge, Strategien zusammengetragen und daraus eine Abschlusserklärung, einen Wegweiser für die Zukunft der Jugendarbeit in Europa aufgesetzt. Die gesamte Arbeit an zukunftsweisenden Zielen, strategischen Überlegungen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten geht nun als Bonn-Prozess in die Geschichte der Jugendarbeit ein und soll auf nationaler Ebene in jedem Land von der Gemeinschaft der Praktiker für Jugendarbeit weitergeführt werden, einfach nach dem Motto „Frage nicht, was Europa für die Jugendarbeit tun kann, frage dich eher, was Jugendarbeit für Europa tun kann.“

DEADLINES

▶ ERASMUS+ ANTRAGSFRISTEN

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung, Ihrem Verein, Ihrer Schule oder als Gruppe junger Menschen ein internationales Projekt umsetzen? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ hält Möglichkeiten für Sie bereit. Alle Antragsfristen können Sie dem Kalender (Seite 42) entnehmen. Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Siehe Kalender
Wer: Vereine, Bildungseinrichtungen, Gruppen junger Menschen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

▶ EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS (ESK) ANTRAGSFRISTEN

Das Europäische Solidaritätskorps ist eine großartige Chance für junge Menschen, sich freiwillig für ein soziales und vielfältiges Europa zu engagieren. Das geht z. B. in Freiwilligendiensten oder mit Solidaritätsprojekten.

Die Antragsfristen zur Beantragung von Fördergeldern können Sie dem Kalender (Seite 42) entnehmen.

Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Siehe Kalender
Wer: Alle Organisationen und Einrichtungen, deren Tätigkeit der Gemeinde oder der Allgemeinheit zugutekommen
Fragen an: esk@jugendbuero.be
Info: www.solidaritaetskorp.be

▶ FRIST DER AKKREDITIERUNGS- ANTRÄGE IN LEITAKTION 1 ERASMUS+ BILDUNG

Einrichtungen, die ihre Arbeit sowohl intern als auch international weiterentwickeln möchten und ein längerfristiges Ziel verfolgen, können bis zum 19. Oktober 2021 einen Akkreditierungsantrag in der Leitaktion 1 stellen. Die Leitaktion 1 des Programms unterstützt Einzelmobilitäten zu Lehr- und Lernzwecken und hat es sich zum Ziel gesetzt, Organisationen in ihrer europäischen Dimension weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt des Antrags steht ein Erasmus+ Plan, der die Auslandsaktivitäten mit den Bedürfnissen und Zielen der antragstellenden Organisation verknüpft. Einmal akkreditierte Einrichtungen erhalten einen vereinfachten Zugang zu den Fördermöglichkeiten des Folgeprogramms.

Alle Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: 19. Oktober 2021, 12 Uhr mittags
Wer: Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildungseinrichtungen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme

▶ ABGABEFRIST „EUROPA KREATIV“

Gerade in Krisenzeiten ist Zusammenhalt wichtig. Welche Rolle kann oder soll Europa dabei spielen? Welche Rolle hat der europäische Gedanke trotz Pandemie im Alltagsleben junger Menschen in Ostbelgien? Welche Wünsche haben sie für die zukünftige Zusammenarbeit? Ihre Gedanken und Ideen zu diesen Themen können Kinder und Jugendliche künstlerisch darstellen. Die Form darf dabei frei ausgewählt werden: vom Gedicht über einen Kurzfilm bis hin zu Skulpturen ist alles möglich. Die Beiträge können im April zur Wettbewerbsfrist eingereicht werden.

Anfang Mai lädt Karl-Heinz Lambertz dann die Teilnehmer zur Verteilung des Jugendpreises „Europa kreativ“ ein.

Wann: Einreichfrist für Wettbewerbsbeiträge:
Freitag, 1. April 2022
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Alle Kinder und Jugendliche, allein, mit der Jugendgruppe oder mit der Klasse
Fragen an: Elvire Wintgens über
elvire.wintgens@jugendbuero.be
Info: Antragsformulare befinden sich auf
www.jugendbuero.be



NATIONALE ANGEBOTE

Einen Überblick über alle anstehenden Veranstaltungen erhalten Sie auf <https://www.jugendbuero.be/unsere-programme/weiterbildungen/>

TREFFEN DER ERASMUS+ KA1-KOORDINATOREN AUS DEM BILDUNGSBEREICH

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA1-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung und Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools. Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

Wann: August 2021
Wo: Virtuell
Wer: Koordinatoren von Erasmus+ KA1-Bildungsprojekten
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/

TREFFEN DER ERASMUS+ KA2-KOORDINATOREN AUS DEM BILDUNGS- UND JUGENDBEREICH

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA2-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung und Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools. Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

Wann: September 2021
Wo: Virtuell
Wer: Koordinatoren von Erasmus+ KA2-Bildungs- und Jugendprojekten
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/

TITEL „EINBLICK IN DIE ZUKUNFT: JUGENDARBEIT MIT GRIPS“

Das letzte Jahr hat es gezeigt: Jugendarbeit muss sich nicht nur immer schnell und effizient neuen Generationen Jugendlichen, sondern auch neuen Lebenssituationen anpassen und ist somit stets im Wandel. In diesem Seminar wird erarbeitet, wie Jugendarbeit sich langfristig aufstellen kann und soll, um krisenresistent zu bleiben, um zeitnah auf Bedarf und Wünsche junger Menschen eingehen zu können und dabei ihren nicht-formalen Bildungsauftrag nicht aus den Augen zu verlieren.

Wann: Januar 2022
Wo: Kloster Heidberg
Wer: Jugendarbeiter in leitenden Funktionen, Mitarbeiter in Netzwerken und Dachverbänden der Offenen Jugendarbeit, zuständige Ministeriumsmitarbeiter, Jugendforscher,
Fragen an: irene.engel@jugendbuero.be; elvire.wintgens@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be

EINFÜHRUNG IN DIE NEUEN BZW. ÜBERARBEITETEN EU-TOOLS RUND UM DAS PROGRAMM ERASMUS+ UND DAS EUROPÄISCHE SOLIDARITÄTSKORPS

Die neue Programmlaufzeit hat begonnen und es gibt einige größere Änderungen bzgl. der IT-Tools. So wurde beispielsweise ein Portal geschaffen, das den Zugriff auf alle Tools ermöglicht.

In dem Workshop werden wir zeigen, wie:

- die Organisationsdaten verwaltet werden können,
 - man die verantwortliche Person ändert,
 - Sie auf die Antragsformulare zugreifen können,
 - der prinzipielle Ablauf nach dem Vertragsabschluss sein wird,
 - wie Sie Ihren Abschlussbericht erstellen können.
- Wenn Sie bereits im Vorfeld Fragen zu den Tools haben, dann können Sie diese gerne dem Jugendbüro zukommen lassen.

Wann: 15. September 2021 von 14 Uhr bis 16 Uhr
Wo: Jugendbüro (Brauereihof 2, 4700 Eupen)
Wer: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von europäischen Projekten
Fragen an: Pascal Kuck, pascal.kuck@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 8. September 2021

11. TAG DER JUGENDORGANISATIONEN

Wann: Freitag, 22. Oktober 2021
Wo: Im Norden und Süden Ostbelgiens
Wer: Kinder und Jugendliche der Jugendorganisationen
Fragen an: Denis Jansen - Koordinator RDJ - denis.jansen@jugendbuero.be

Info: 11. Auflage des Tages der Jugendorganisationen in Ostbelgien - Der Tag der JugO wird organisiert, um sich bei den zahlreichen Ehrenamtlichen zu bedanken und um der ganzen Bevölkerung zu zeigen, welchen Stellenwert die Verbandsarbeit in Ostbelgien genießt. Das Programm variiert von Jahr zu Jahr. Der Tag der JugO findet immer am dritten Freitag im Oktober statt. Alle aktiven und ehemaligen Mitglieder einer Jugendgruppe sind aufgefordert, ihr Halstuch/Schälchen zu tragen!

VON DER IDEE ZUM ERASMUS+ PROJEKT

Sie möchten mit europäischen Partnern zusammenarbeiten und haben bereits eine Projektidee? Jedoch benötigen Sie weitere Tipps und Tricks, sodass daraus ein Erasmus+ Projekt werden könnte? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Sie: Neben Erklärungen zum Erasmus+ Regelwerk, arbeiten Sie einzeln und in Gruppen an einer konkreten Ausgestaltung des Projektes. Am Ende des Workshops gehen Sie mit Ihrer fertig durchdachten Projektidee nach Hause und sind bereit, einen Erasmus+ Antrag zu stellen.

Wann: Oktober 2021
Wo: Im Jugendbüro oder virtuell
Wer: Bildungs- sowie Jugendeinrichtungen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/

Auch in diesem Jahr bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen für Erasmus+ und ESK anderer europäischer Länder wieder die sogenannten TCA und NET an. Dabei handelt es sich um „Training and Cooperation Activities“ (TCA) und Aktivitäten zur Vernetzung (NET); mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Teilnahme (inkl. Reisekosten und Unterkunft) kann bis zu 95% aus Erasmus+ und ESK Fördermitteln bezuschusst werden.

Aufgrund der Corona-Krise und auf Empfehlung der TCA/NET Arbeitsgruppe wurde entschieden, alle physischen Entsendungen nur bedingt zu erlauben und wenn möglich online stattfinden zu lassen. Es wird kontinuierlich geprüft, wann Entsendungen (und Organisation) von TCA und NET wieder erlaubt sind. Demnach können sich die im Picker angegebenen Daten von den schlussendlichen Terminen unterscheiden.

TCA und NET Angebote findet man auch auf den SALTO (Support, Advanced Learning and Training Opportunities) Webseiten für Jugend (www.salto-youth.net), Bildung (salto-et.net/) oder auf der Webseite des Jugendbüros unter „Termine“ (www.jugendbuero.be). Dort werden Angebote stetig geprüft und ausgewählt.

► SOLIDARITÄTSPROJEKTE: SCHREIBWERKSTATT

Unter dem Motto „von der Idee bis zum Antrag“ lernen die Teilnehmenden Grundsätze und Richtlinien der Solidaritätsprojekte kennen, bekommen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektidee und beim möglichen Transfer dieser Idee in einen Antrag für Solidaritätsprojekte. Beispiele eines Solidaritätsprojektes: Müllsammelaktionen, Repair-Cafés, Nachbarschaftshilfen, ...

Wann: 11. - 13. Dezember 2021
Wo: ONLINE, Luxemburg
Wer: Junge Menschen und Organisationen, die Interesse haben, ein solidarisches Projekt in ihrer Gemeinde durchzuführen.
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be

► SPORT UND INKLUSION STUDIENBESUCH - SNAC SPORT

Dieser Studienbesuch ermöglicht es den Teilnehmern, Strukturen aus Seine-Saint-Denis zu besuchen, die gute Praktiken in Bezug auf den Einsatz von Sport als Eingliederungsinstrument zeigen. Zusätzlich zu den Besuchen sind Momente des Austauschs, der Diskussion, der Reflexion und des Treffens mit anderen Akteuren der eingeladenen Abteilung sowie Diskussionen über die Rolle des Erasmus+ Jugendprogramms geplant.

Wann: Oktober 2021
Wo: Paris, Frankreich
Wer: Jugendarbeiter, Sportvereinsleiter, spezialisierte Sportpädagogen, Trainer aus Vereinen oder kommunalen Einrichtungen, die in Kontakt mit jungen Menschen stehen und innovative Projekte in ihrer jeweiligen Gemeinde oder ihrem Sportverein durchführen
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be

► INC SNAC- TRAININGSKURS FÜR LÄNDLICHE JUGENDARBEIT

Dieser Trainingskurs möchte die Herausforderungen der ländlichen Jugendarbeit ansprechen und sich auf Methoden und Ansätze konzentrieren, um diese Herausforderungen in der Arbeit mit jungen Menschen in ihren lokalen Gemeinschaften zu bewältigen

Wann: 4. Quartal 2021
Wo: Irland
Wer: Jugendarbeiter, -koordinatoren, Entscheidungsträger in der Jugendpolitik
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be

Mehr Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen gibt es unter www.jugendbuero.be.
 Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per Mail unter info@jugendbuero.be melden oder unter 087 / 56 09 79 anrufen.

▶ ACCREDITATION IN ERASMUS+

Das Seminar richtet sich vor allem an Organisationen, die vorhaben, sich bis zur nächsten Antragsfrist in 2022 um eine Erasmus+ Akkreditierung zu bewerben. Ziel ist es, die Teilnehmer darauf vorzubereiten, einen qualitativ hochwertigen Akkreditierungsantrag zu stellen. Die Teilnehmer sollten über gute Englischkenntnisse verfügen.

Wann: 6. -7. und 13. September 2021
Wo: Online, Norwegen
Wer: Akteure aus der Erwachsenen-, Schul- und Berufsbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: TBA

▶ RESOURCES FOR RURAL SCHOOLS

Dieses Kontaktseminar konzentriert sich auf das Problem der Schulen in ländlichen Gebieten, die mit ländlicher Isolation konfrontiert sind. Das Seminar befasst sich mit Ressourcen zur Unterstützung und Einbindung von Lehrern, die in diesen Gebieten arbeiten. Die Frage, wie sie ihre Schule von ihrem lokalen Gebiet auf eine europäische Dimension ausweiten können, wird ebenfalls aufgeworfen.

Wann: 22.- 24. September 2021
Wo: Loch Garman, Irland
Wer: Akteure aus dem Bereich der Schulbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 02.08.2021

▶ KONTAKTSEMINAR FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG

Das Thema ist sehr eng mit der Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen und der Teilnahme der Menschen am demokratischen Leben, ihrem sozialen und bürgerschaftlichen Engagement durch formale und nicht formale Lernaktivitäten verbunden. Der Schwerpunkt liegt auf der Bewusstseinsbildung und dem Verständnis für die gemeinsamen europäischen Werte; die Prinzipien von Einheit und Vielfalt. Mit diesem Kontaktseminar soll die Zusammenarbeit zwischen Organisationen in Europa angeregt werden, insbesondere im Rahmen von Erasmus+/ KA2.

Wann: 11. - 14. Oktober 2021
Wo: Bilzen, Belgien
Wer: Akteure aus der Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 09.08.2021

▶ A STUDY VISIT "VOCATIONAL EDUCATION COMPETENCE CENTRES AS CENTRES FOR PROMOTING EXCELLENCE IN LIFELONG LEARNING IN VET/AE SECTOR"

Die lettischen Zentren für berufliche Bildungskompetenzen bieten anderen berufsbildenden Schulen die Möglichkeit zu einem Studienbesuch. Sie teilen dabei ihre Erfahrungen in methodischer Unterstützung und Nutzung von technologischen Innovationen in den Bereichen Berufs-, Erwachsenenbildung und Prüfungszentren. Weiteres Thema des Studienbesuchs wird die Anerkennung von Kompetenzen sein, die auf nicht-formale Weise erworben wurden.

Wann: 11. - 14.10.2021
Wo: Riga, Litauen
Wer: Akteure aus der Berufs- und Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 12.09.2021

▶ EUROPEAN PROJECT MANAGEMENT IN KA2

Der Schwerpunkt liegt in diesem Treffen auf verschiedenen Aspekten des Projektmanagements für Koordinatoren von KA2-Projekten in der beruflichen Bildung und der Erwachsenenbildung. Dieses TCA ist Teil der Erasmus+ Akademie.

Wann: 28.06. - 30.06.2022
Wo: Berlin, Deutschland
Wer: Akteure aus der Berufs- und Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 14.09.2021

ETWINNING-WEITERBILDUNGEN



Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch eTwinning-Weiterbildungen angeboten.

eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/>

Aufgrund der Coronakrise konnten viele Veranstaltungen im ersten Halbjahr nicht stattfinden. Manche dieser Events sollen im zweiten Halbjahr nachgeholt werden. Weitere Infos dazu werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

ETWINNING – PARTNERFORUM IN DEUTSCHER SPRACHE

Die deutschsprachigen Agenturen bieten gemeinsam ein Online-Forum an, um die Suche nach Partnern für eTwinning-Projekte zu erleichtern. Das Zielpublikum ist Primarschulpersonal, das ein deutschsprachiges eTwinning-Projekt durchführen möchte.

Wann: 21. September 2021 (16-18 Uhr)
Wo: Online
Wer: Primarschulen
Arbeitssprache: Deutsch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 8. September 2021

ETWINNING – BELGICA-SEMINAR ONLINE

Ziel des Workshops ist die Ausarbeitung von innerbelgischen eTwinning-Projekten. Lehrpersonen haben hier die Möglichkeit, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und Projektideen zu entwickeln. Zudem erfahren die Teilnehmenden mehr über eTwinning.

Wann: 22. September 2021
Wo: Online
Wer: Personal aus Primar-, Sekundar- und Berufsschulen sowie Hochschuldozenten
Arbeitssprache: Deutsch, Französisch, Niederländisch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 8. September 2021

ETWINNING – NORDICBELUX-SEMINAR ZU MEDIENKOMPETENZ UND DESINFORMATION

Hauptziele des Seminars sind: die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen, Partnerschule(n) finden und gemeinsame Projekte entwickeln. Thema des Seminars ist Medienkompetenz und Desinformation. Neben Lehrpersonen aus Belgien werden Lehrkräfte aus Dänemark, Finnland, Island, Luxemburg, Norwegen und Schweden an dem Seminar teilnehmen. Das Seminar richtet sich an Sekundarschullehrer.

Wann: 29.-30. September 2021
Wo: Online
Wer: Sekundarschulen
Arbeitssprache: Englisch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 8. September 2021

ETWINNING – PARTNERFORUM IN DEUTSCHER SPRACHE

Die deutschsprachigen Agenturen bieten gemeinsam ein Online-Forum an, um die Suche nach Partnern für eTwinning-Projekte zu erleichtern. Das Zielpublikum ist Primarschulpersonal, das ein deutschsprachiges eTwinning-Projekt durchführen möchte.

Wann: 7. Oktober 2021 (16-18 Uhr)
Wo: Online
Wer: Primarschulen
Arbeitssprache: Deutsch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 23. September 2021

ETWINNING – EUROPÄISCHE KONFERENZ

Die jährliche Konferenz ist mit etwa 500 Teilnehmenden die größte der europäischen eTwinning-Veranstaltungen. Das Hauptthema der diesjährigen eTwinning-Konferenz lautet „Medienkompetenz und Desinformation“. Das Programm bietet eine Mischung aus Vorträgen von Experten rund um das Hauptthema sowie Ateliers zu Projektunterricht, neuen Technologien und innovativen Lehrmethoden. Die Teilnehmenden lernen mehr über die verschiedenen Tools der eTwinning-Plattform, tauschen sich mit Kollegen aus anderen europäischen Ländern aus und erhalten Informationen über prämierte Projekte und Beispiele guter Praxis.

Wann: 28. bis 30. Oktober 2021
Wo: Online
Wer: Personal aus Primar-, Sekundar- und Berufsschulen sowie Hochschuldozenten
Arbeitssprache: Englisch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 23. September 2021

ETWINNING – BELGISCHE PREISVERLEIHUNG

Jedes Jahr werden die erfolgreichsten eTwinning-Projekte ausgezeichnet und mit Preisen belohnt. Dies ist eine gute Gelegenheit, unverbindlich Kontakte zu knüpfen, andere Projekte kennenzulernen und sein eigenes Projekt vorzustellen. Die Preisverleihung wird in Zusammenarbeit mit der französischsprachigen und der flämischen Koordinierungsstelle organisiert.

Wann: 10. November 2021
Wo: Online
Wer: Lehrer mit Projekten, die zwischen dem 1. September 2019 und dem 30. Juni 2021 durchgeführt wurden.
Bewerbungsfrist: 30. September 2021
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR FÜR LEHRER AUS DEN GRENZ- LÄNDERN (TRANSBORDER SEMINAR)

Hauptziele des Seminars sind: die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen, Partnerschule(n) finden und gemeinsame Projekte entwickeln. Neben Lehrpersonen aus Belgien werden Lehrkräfte aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und den Niederlanden an dem Seminar teilnehmen.

Wann: November-Dezember 2021
(weitere Infos folgen)
Wo: Weitere Infos folgen
Wer: Weitere Infos folgen
Arbeitssprache: Englisch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Weitere Infos folgen

ETWINNING – SEMINAR IN DEUTSCHER SPRACHE

Wie kann man virtuelle Partnerschaftsprojekte entwickeln? Deutschsprachige Pädagogen aus ganz Europa können sich hier austauschen, Kooperationen schaffen und eTwinning-Projekte ins Leben rufen. Neben der Projektentwicklung wird auch der Umgang mit der eTwinning-Plattform nahegebracht.

Wann: November-Dezember 2021
(weitere Infos folgen)
Wo: Online
Wer: Weitere Infos folgen
Arbeitssprache: Deutsch
Fragen an: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Weitere Infos folgen



Impressum

Verantwortliche Herausgeber:
Irene Engel, Geschäftsführung
Nils Hensen, Koordination

Redaktion:
Cedric Dümenil, Eric Fryns,
Valérie Kaldenbach, Pascal Kuck,
Deborah Laschet, Chantal Pierlot,
Andreas Van den Eynde, Elvire Wintgens,
Margret Zeiner

Jugendbüro der Deutschsprachigen
Gemeinschaft V.o.G.
Brauereihof 2
4700 Eupen
Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79
info@jugendbuero.be
www.jugendbuero.be



Der Einfachheit halber wird in dieser Veröffentlichung die männliche Schreibweise verwendet; gemeint sind selbstverständlich auch Personen jeden Geschlechts.

Hinweis zum Datenschutz

Das Jugendbüro respektiert die bestehenden Gesetze zum Datenschutz und lässt bei deren Verarbeitung äußerste Sorgfalt walten und das nicht erst seit dem 25. Mai 2018 (Inkrafttreten der EU DSGVO).

Wenn Sie das Picker-Magazin persönlich zugestellt erhalten, dann kommt für Sie einer von zwei folgenden Gründen in Frage:

Sie haben sich freiwillig bei uns angemeldet, um den Picker zu erhalten: Wir verwenden Ihre Kontaktangaben auch nur zu diesem Zweck. Sie haben darüber hinaus das Recht, die Daten korrigieren zu lassen, Einsicht zu erhalten oder die Daten löschen zu lassen (das entspricht auch der Kündigung Ihres kostenlosen Picker-Abonnements). Wir ergreifen alle technischen und konzeptuellen Maßnahmen, um Ihre Daten bei uns zu schützen.

Sie sind Lehrer an einer Schule der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Wir haben den Auftrag, Sie zu informieren, insbesondere über die beruflichen Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Sollten Sie die Informationen nicht mehr erhalten wollen, dann lassen Sie es uns bitte wissen. Wir werden Sie dann vom Erhalt ausschließen. Wir erhalten vor jeder Ausgabe des Picker-Magazins eine aktuelle Liste mit allen Lehrpersonen. Diese Liste wird nach dem Versand gelöscht. Solange sie sich bei uns befindet, wird sie genauso gut geschützt, wie die Liste der freiwilligen Abonnenten.



07

Juli

01. Do	
02. Fr	Sommer-
03. Sa	ferien
04. So	
05. Mo	KW 27
06. Di	
▶ 07. Mi	Akkreditierung in Erasmus+
08. Do	
09. Fr	
10. Sa	
11. So	
12. Mo	KW 28
13. Di	
14. Mi	
15. Do	
16. Fr	
17. Sa	
18. So	
19. Mo	KW 29
20. Di	
21. Mi	Nationalfeiertag
22. Do	
23. Fr	
24. Sa	
25. So	
26. Mo	KW 30
27. Di	
28. Mi	
29. Do	
30. Fr	
31. Sa	

08

August

01. So	
02. Mo	KW 31
03. Di	
04. Mi	
05. Do	
06. Fr	
07. Sa	
08. So	
09. Mo	KW 32
10. Di	
11. Mi	
12. Do	
13. Fr	
14. Sa	
15. So	Mariä Himmelfahrt
16. Mo	KW 33
17. Di	
18. Mi	
19. Do	
20. Fr	
21. Sa	
22. So	
23. Mo	KW 34
24. Di	
25. Mi	
26. Do	
27. Fr	
28. Sa	
29. So	
30. Mo	KW 35
31. Di	

09

September

01. Mi		
02. Do		
03. Fr		
04. Sa		
05. So		
06. Mo	KW 36	
▶ DEADLINE ▶ 07. Di	Antragsfristen E+: KA2 Allianzen für Innovation	
08. Mi		
09. Do		
10. Fr		
11. Sa		
12. So		
▶ 13. Mo	Akkreditierung in Erasmus+	
14. Di	Sexual Health and Consent Training	
▶ 15. Mi	Einführung in die neuen bzw. überarbeiteten EU-Tools rund um die Programme Erasmus+ und das ESK	
16. Do		
17. Fr		
18. Sa		
19. So		
20. Mo	KW 38	
▶ 21. Di	eTwinning Partnerforum in deutscher Sprache	
▶ 22. Mi	Resources for rural schools	eTwinning Belgica Seminar
23. Do		
▶ 24. Fr		
25. Sa		
▶ 26. So	No dead ends	
27. Mo		
28. Di		
29. Mi	eTwinning NORDICBELUX	
30. Do		



10

Oktober

01. Fr
02. Sa
03. So
04. Mo
05. Di
06. Mi
07. Do
08. Fr
09. Sa
10. So
11. Mo
12. Di
13. Mi
14. Do
15. Fr
16. Sa
17. So
18. Mo
19. Di
20. Mi
21. Do
22. Fr
23. Sa
24. So
25. Mo
26. Di
27. Mi
28. Do
29. Fr
30. Sa
31. So

DEADLINE ▶

Antragsfristen E+: KA1 Mobilität von Einzelpersonen (Jugend)
Antragsfristen ESK: Freiwilligenaktivitäten Solidaritätsprojekte



eTwinning Partnerforum in deutscher Sprache



Adventure Europe



A study visit

DEADLINE ▶

Antragsfristen E+: KA1 Akkreditierungen (Schule, Berufsbildung, Erwachsenenbildung)



11. Tag der Jugendorganisationen



eTwinning Europäische Konferenz

11

November

01. Mo
02. Di
03. Mi
04. Do
05. Fr
06. Sa
07. So
08. Mo
09. Di
10. Mi
11. Do*
12. Fr
13. Sa
14. So
15. Mo
16. Di
17. Mi
18. Do
19. Fr
20. Sa
21. So
22. Mo
23. Di
24. Mi
25. Do
26. Fr
27. Sa
28. So
29. Mo
30. Di

DEADLINE ▶

Antragsfristen E+: KA2 Kleinere Partnerschaften (allgemeine und berufliche Bildung und Jugend)

*11.11.: Waffenstillstand

12

Dezember

01. Mi
02. Do
03. Fr
04. Sa
05. So
06. Mo
07. Di
08. Mi
09. Do
10. Fr
11. Sa
12. So
13. Mo
14. Di
15. Mi
16. Do
17. Fr
18. Sa
19. So
20. Mo
21. Di
22. Mi
23. Do
24. Fr
25. Sa
26. So
27. Mo
28. Di
29. Mi
30. Do
31. Fr

BOCK AUF MEHR

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

NEUE PERSPEKTIVEN

ERASMUS+ UND DAS EUROPÄISCHE
SOLIDARITÄTSKORPS WARTEN AUF DICH



2021 fiel der Startschuss für die neue Laufzeit der europäischen Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps, kurz ESK. Digital, grün und inklusiv, bringen beide Programme neue Optionen und Perspektiven für junge Menschen und Fachkräfte aus dem Bildungs-, Sport- und Jugendbereich. Und weil neue Perspektiven Bock auf mehr machen, ist dies auch das Motto der Launch-Kampagne des Jugendbüros.

Das Jugendbüro als Nationale Agentur ist die Anlaufstelle für Fragen, Beratung und Unterstützung rund um Erasmus+ und ESK in Ostbelgien.

Unser Ziel ist es, Menschen und Einrichtungen zu innovativen und bereichernden Projekten zu motivieren.

ERASMUS+ bietet im Schulbereich Weiterbildungsmöglichkeiten für das gesamte Bildungspersonal an. Im Rahmen von Strategischen Partnerschaften wird darüber hinaus beispielsweise der Schüleraustausch gefördert. Im Jugendbereich unterstützt Erasmus+ internationale Austauschmaßnahmen für und von junge(n) Menschen, fördert Jugendpartizipationsaktivitäten und ermöglicht Partnerschaftsprojekte zwischen Organisationen.

Das Europäische Solidaritätskorps ist eine weitere Initiative der Europäischen Union. Es schafft Möglichkeiten für junge Menschen, an Freiwilligenprojekten oder Beschäftigungsprojekten in ihrem eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen, die Gemeinschaften und Menschen in ganz Europa zugutekommen.

Egal wie, mit Erasmus+ und dem ESK fördern wir lebenslanges Lernen im Herzen Europas und darüber hinaus.

Bock auf mehr?! Jetzt reinklicken unter

WWW.BOCKAUFMEHR.BE

und von den zahlreichen Möglichkeiten inspirieren lassen.



 Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

 EUROPEAN
SOLIDARITY
CORPS
THE POWER OF TOGETHER.

ERFAHRE MEHR ÜBER DIE KAMPAGNE

WWW.BOCKAUFMEHR.BE

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!



JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

BOCK
AUF MEHR
WWW.BOCKAUFMEHR.BE

ERASMUS+ ODER DOCH DAS „ESK“?

WWW.BOCKAUFMEHR.BE

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

INKLUSION, MIGRATION, UMWELT & GESUNDHEIT

WWW.BOCKAUFMEHR.BE

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

DU BIST LEHRLING, SCHÜLER ODER STUDENT?

WWW.BOCKAUFMEHR.BE

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

BOCK AUF MEHR

JETZT IM
JUGENDBÜRO
INFORMIEREN!

WWW.BOCKAUFMEHR.BE